

# Rückkehrvorbereitung von Kindern und Jugendlichen

Rückkehr|Kinder



# Vorwort

Asyl, Resettlement (die humanitäre Aufnahme von Flüchtlingen aus Erstasylländern) und die freiwillige Rückkehr bilden nach den Statuten des Hohen Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen (UNHCR) die sogenannten dauerhaften Lösungen („durable solutions“) für Flüchtlingssituationen.

Rückkehr und ihre Unterstützung spielt auch in der deutschen Flüchtlingspolitik eine zunehmende Rolle. Für Menschen, deren Asylgesuch in Deutschland rechtskräftig abgelehnt ist, ist Rückkehr oftmals auch aus ihrer Sicht die bessere Alternative zur Abschiebung und zuweilen auch die einzige Option. Ob eine Rückkehr nun unter diesen Voraussetzungen gezwungenermaßen oder tatsächlich freiwillig stattfindet: Die Entscheidungen, die die betroffenen Flüchtlinge in eigener Sache treffen müssen, sind in jedem Fall existenzieller Art. Wer als Flüchtling ernsthaft über Rückkehr in seine Heimat nachdenkt, tut dies aus für ihn guten Gründen, auch wenn diese nicht durch Wahlfreiheit bestimmt sind. Wenn das Aufenthaltsrecht kaum andere Möglichkeiten als ein jahrelanges ‚Leben im Wartestand‘ und ohne Planungsperspektive bietet, oder wenn eine Abschiebung droht, werden dies naturgemäß andere sein als bei dauerhaft bleibeberechtigten Flüchtlingen. In jedem Fall macht es aus Betroffenen­sicht Sinn, sich qualifiziert und intensiv über in Frage kommende Optionen zu informieren und zugleich betroffene Familienmitglieder einzubeziehen, soweit dies möglich ist.

Genau an diesem Punkt setzte das Projekt Rückkehr|Kinder an, das seit 2011 vom Bayerischen Roten Kreuz, Kreisverband Nürnberg-Stadt durchgeführt und aus Mitteln der GlücksSpirale finanziert wurde. „Von der Rückkehr betroffene Kinder“, so lautet eine Erfahrung aus der Beratungspraxis der BRK-Mitarbeiterin in der Zentralen Rückkehrberatung Nordbayern, „werden bisher kaum in die Beratung einbezogen oder auf die Rückkehr vorbereitet. Die Kinder sind zu den Beratungszeiten entweder im Kindergarten oder in der Schule und treten deshalb kaum in Erscheinung“. Doch auch für sie ist es wichtig, sich auf



die Rückkehr vorzubereiten und zu verstehen, warum man schon wieder ein Land verlässt. Kinder sind etwa durch traumatisierende Fluchterlebnisse oder auch durch Benachteiligungen und Diskriminierungen im Aufnahmeland in besonderem Maße verletzlich (vulnerable). Ihnen fehlen – auch entwicklungspsychologisch bedingt – weitgehend die Möglichkeiten, ihr Schicksal angemessen zu verarbeiten. Der elterliche Trost – auch dies zeigt die Erfahrung – ist zwar wertvoll, reicht aber oft nicht aus, Kinder hier ‚mitzunehmen‘. Schließlich gehört es nicht erst seit heute zu den gesicherten Erkenntnissen, dass Kinder Rechte haben, die u. a. in der UN-Kinderrechtskonvention (Übereinkommen über die Rechte des Kindes) beschrieben sind<sup>1</sup>. Dazu gehört auch das Recht des Kindes, gehört zu werden, vor allem dann, wenn es unmittelbar betroffen ist. Der UN-Kinderrechtsausschuss erläutert zu Artikel 17 der UN-Kinderrechtskonvention: „Kinder benötigen den Zugang zu Information über sie betreffende Themen in einer Aufbereitung, die ihrem Alter und ihren Fähigkeiten entspricht“<sup>2</sup>.

Kinder müssen als wichtiger Bestandteil der Familie in die Beratung, hier also zu den Fragen ‚Rückkehr – ja oder nein‘ und ‚Rückkehr unter welchen Bedingungen‘ grundsätzlich einbezogen werden. Die Frage ist, wie dies sinnvoll und zielführend geschehen kann. Die im Projekt gewonnenen Erfahrungen bestätigen: Kinder benötigen eine eigene, gezielte und altersgerechte Vorbereitung auf die Rückkehr.

<sup>1</sup> [http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/\\_C3\\_9Cbereinkommen-\\_C3\\_BCber-die-Rechte-des-Kindes](http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/_C3_9Cbereinkommen-_C3_BCber-die-Rechte-des-Kindes)

<sup>2</sup> Vereinte Nationen, Ausschuss für die Rechte des Kindes: Allgemeine Bemerkung Nr. 12 (2009): Das Recht des Kindes, gehört zu werden, dt. Übersetzung (Fußnote 63), S. 19; zit. aus: Dr. Sabine Skutta, „Der Kindeswohlvorrang und das Recht des Kindes, gehört zu werden – Folgerungen für die Kinder- und Jugendhilfepolitik“; in: DRK-Generalsekretariat, Bundesfachverband Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge (Hrsg.) ‚Kindeswohl und Kinderrechte für minderjährige Flüchtlinge und Migranten‘, Berlin/München 2012, S. 73 f..

Entsprechend seinem Selbstverständnis und seiner Grundsätze hilft das DRK vor allem Menschen, deren Möglichkeiten, die eigene Situation umfassend zu analysieren und daraus bewusste persönliche Entscheidungen abzuleiten, (noch) begrenzt sind. Dies trifft für Kinder in der Regel zu, vor allem dann, wenn ihr Kindessein von Flucht geprägt ist.

Bisher gibt es zu diesem Thema nach Kenntnis der Herausgeber keine in der Beratungsarbeit nutzbaren Hilfestellungen oder Konzepte. Ulrike Kraft, Dipl.-Sozialpädagogin (FH), die Initiatorin und Leiterin des Projektes Rückkehr|Kinder erläutert die Zielsetzung des hier vorgelegten Handbuches: „Also haben wir uns Gedanken gemacht und Bausteine entwickelt, um die Kinder auf die Rückkehr vorzubereiten. Die Erfahrungen der letzten zehn Jahre fließen in dieses Handbuch ein. Es soll Sozialarbeiter\_innen, die mit Flüchtlingen in der Rückkehrberatung arbeiten, Denkanstöße, Ideen und Hilfestellung für den Umgang mit Kindern und jugendlichen Rückkehrern bieten“. Mit dem Handbuch verbindet sich darüber hinaus der ausdrückliche Wunsch, den fachlichen Austausch zu diesem sehr speziellen und sensiblen, aber aus humanitärer Sicht wichtigen Aufgabenfeld zu intensivieren und zu verbessern. Ähnliche, aber auch andere Erfahrungen mögen künftig hinzukommen und in eine Gesamtschau von Best Practises eingehen, die den betroffenen Kindern helfen.

Das Handbuch ist abschließender Teil einer Gesamtdokumentation des Projektes, die eine Reihe von Materialien umfasst, die von Fachkräften beim BRK-Kreisverband Nürnberg-Stadt angefordert werden können (<http://www.kvnuernberg-stadt.brk.de/>).

Das Handbuch ist in vier Teile gegliedert. Zunächst geht es um einige grundsätzliche Überlegungen zur

Rückkehr, anschließend um die Frage, wie Kinder Rückkehr erleben. In einem praktischen Teil werden Erfahrungen aus der Beratung besprochen. Zuletzt werden organisatorische Fragen behandelt, die bei der Rückkehr von Kindern beachtet werden müssen.

In diesem Handbuch ist überwiegend von dem Kind im Singular die Rede. Dies handhaben wir der Einfachheit und besseren Lesbarkeit halber so. Selbstverständlich bezieht sich das Geschriebene ebenso auf Familien mit mehreren Kindern als auch auf ältere Kinder (Jugendliche). Die grundsätzlichen Überlegungen passen auf Kinder jeden Alters. Sollte es altersbedingte Unterschiede geben, so wird darauf gesondert eingegangen. Dasselbe gilt für die Verwendung der weiblichen und männlichen Wortformen. Die Namen in den Fallbeispielen wurden geändert.

Wir danken den Kolleginnen und Kollegen des BRK-Kreisverbandes Nürnberg Stadt und der Zentralen Rückkehrberatung für Flüchtlinge Nordbayern (ZRB Nord), die das Projekt Rückkehr|Kinder entwickelt und umgesetzt und für Rahmenbedingungen gesorgt haben, unter denen es sich kräftig hat entwickeln können. Vor allem danken wir Ulrike Kraft (Bayerisches Rotes Kreuz, Kreisverband Nürnberg-Stadt), die drei Jahre lang als Leiterin des Projektes tätig war und die Projektergebnisse zusammengestellt hat

Wir danken auch all diejenigen, die im Hintergrund gewirkt und, in welcher Form auch immer, ihren Teil zum Gelingen des Projekts beigetragen haben. Schließlich sei auch der GlücksSpirale gedankt, aus deren Mitteln das Projekt drei Jahre lang kofinanziert worden ist, und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), ohne dessen finanzielle Unterstützung es nicht möglich gewesen wäre, dieses Handbuch in dieser Form herauszugeben.

*Berlin, München und Nürnberg im August 2014*

DRK-Generalsekretariat, Team Migration - Interkulturelle Öffnung - Inklusion  
BRK-Landesgeschäftsstelle, Team Migration und Teilhabe  
BRK-Kreisverband Nürnberg-Stadt

# Inhaltsverzeichnis

## 1 Vorüberlegungen

1.1 Was ist Rückkehrvorbereitung?.....	6
1.2 Warum Rückkehrvorbereitung.....	6
1.3 Umfang der Rückkehrvorbereitung.....	7
1.4 Grenzen der Rückkehrvorbereitung von Kindern und Jugendlichen.....	7
1.5 Kinderrechte .....	7

## 2 Kinder und Rückkehr

2.1 Was bedeutet die Rückkehr für die Kinder? .....	10
2.2 Wie verarbeiten Kinder Stress? .....	11
2.3 Stabilisierende Faktoren .....	13
2.4 Positive Fähigkeiten durch die Flüchtlingsbiografie .....	14
2.5 Artikel von Arben Hysenaj .....	14
2.6 Abschied .....	16
2.7 Trauer .....	16
2.7.1 Kleinkinder 0-3 Jahre .....	17
2.7.2 Kindergartenkinder 3-6 Jahre.....	17
2.7.3 Grundschulkind 6-11 Jahre.....	17
2.7.4 Jugendliche .....	17

## 3 Beratung

3.1 Wann soll ein Kind von den Ausreiseplänen der Eltern erfahren? .....	19
3.2 Beratungsverlauf.....	19
3.2.1 Vor Beratungsbeginn.....	19
3.2.2 Elterngespräche.....	21
3.2.3 Beratung der Kinder.....	22
3.3 Themen der Beratung.....	24
3.4 Gesprächsführung .....	24
3.5 Methoden .....	25

# Inhaltsverzeichnis

## 4 Organisatorisches/Rückkehrprozess

4.1	Dokumente des Kindes.....	31
4.2	Falsche Identität.....	31
4.2.1	Namensrecht und Beurkundungsprozess in Deutschland.....	32
4.2.2	Namensänderung bei Falschbeurkundung .....	33
4.3	Getrennte Ausreise .....	36
4.3.1	Sorgerecht .....	36
4.3.2	Kontakt zum in Deutschland bleibenden Elternteil .....	38
4.3.3	Kind bleibt allein in Deutschland .....	38
4.4	Kind mit deutscher Staatsangehörigkeit .....	40
4.5	Schule .....	41
4.6	Gesundheit .....	43
4.6.1	Gesundheitsvorsorge .....	43
4.7	Wiedereinreise nach Deutschland .....	45
4.8	Nach der Ausreise .....	45

## 5 Literaturverzeichnis

# 1 Vorüberlegungen

## 1.1 Was ist Rückkehrvorbereitung?

Für die Flüchtlinge, die sich mit dem Gedanken an eine mögliche Rückkehr beschäftigen, kann eine unabhängige, ergebnisoffene Beratung eine große Hilfe sein. Dort haben sie die Möglichkeit, über ihre weiteren Lebensziele nachzudenken und können unter Einbeziehung aller äußeren Zwänge eine Entscheidung über einen weiteren Aufenthalt in Deutschland oder eine Rückkehr in ihr Herkunftsland treffen. Für Flüchtlingskinder, die mit ihren Familien in Deutschland leben, ist eine derartige Form der Rückkehrberatung nicht sinnvoll, da die Kinder sich nicht für oder gegen eine Rückkehr entscheiden können. Das tun ihre Eltern für sie. In den wenigsten Fällen werden die Kinder in diese Entscheidung einbezogen und von den Eltern als gleichberechtigte Partner behandelt und nach ihren Wünschen gefragt.

Aus diesem Grund steht für die Kinder die Frage nach der Entscheidung nicht mehr im Vordergrund. Diese ist längst gefallen. Die Beratung muss deshalb den Schwerpunkt auf die Vorbereitung der Kinder legen, damit diese die Rückkehr und die damit verbundenen Herausforderungen meistern können.

### DEFINITION

#### Rückkehrvorbereitung

umfasst alle Maßnahmen, die dem Kind oder Jugendlichen den Abschied von Deutschland erleichtern und ihm einen guten Start im Herkunftsland ermöglichen.



## 1.2 Warum Rückkehrvorbereitung

Kontrovers wird immer wieder diskutiert, ob eine besondere Rückkehrvorbereitung für Kinder und Jugendliche überhaupt notwendig ist. Etliche Argumente unterstützen die Zweifler:

- Kinder haben in anderen Kulturen einen anderen Stellenwert. Das Bedürfnis, Kinder in Entscheidungen mit einzubeziehen, ist eine sehr deutsche Sichtweise und kann den rückkehrenden Familien nicht aufgezwungen werden.
- Wie die Kinder auf die Rückkehr vorbereitet werden, ist individuelle Sache der Eltern. Die Beratungsstelle hat nicht das Recht, sich einzumischen.
- Kinder bekommen von den ganzen Vorgängen noch nicht so viel mit. Sie sind sehr anpassungsfähig und benötigen keine gezielte Vorbereitung.
- Die Sozialarbeiter in der Rückkehrberatung haben weder die Kompetenz noch die Zeit, sich mit jedem Kind einzeln zu beschäftigen. Wenn man damit anfängt, wird ein Fass ohne Boden aufgemacht. Eine Beratung für Kinder sollte, wenn überhaupt, Spezialisten überlassen werden.

Einige dieser Argumente klingen durchaus einleuchtend und sollten auf jeden Fall bedacht werden. Es ist viel Fingerspitzengefühl notwendig. Dennoch überwiegen die Argumente für eine Vorbereitung der Kinder:

- Wenn die Kinder nicht in Deutschland geboren sind, bedeutet eine Rückkehr bereits den zweiten großen Wechsel in ihrem Leben. Für Kinder wirkt sich dieser stärker aus als für Erwachsene, da sie sich noch in der Entwicklung befinden. Die Identitäts- und Sprachbildung ist noch nicht abgeschlossen. Die Kinder müssen sich erneut auf eine ganz neue Situation einlassen, Schule, Freunde und Umfeld wechseln, Sprache und Kultur erneut kennen lernen.
- Kinder, die dagegen in Deutschland geboren sind, verlassen die einzige Heimat, die sie kennen, und das meistens endgültig.
- Für die Eltern ist die Entscheidung zur Rückkehr ein existenziell bedeutsamer Schritt, der sie in allen Be-

reichen stark fordert. Oft sind sie so eingespannt, dass sie sich mit der Situation ihrer Kinder nicht zusätzlich befassen können. Eine externe Person, die mit den Kindern spricht, ihnen Fragen beantwortet und ein offenes Ohr für die Ängste der Kinder hat, entlastet auch die Eltern.

- Oft fehlt den Eltern das Wissen um die besonderen Nöte ihrer Kinder. Aus Angst vor Vorwürfen reagieren sie dann ablehnend. Umsichtige Aufklärung unterstützt die Eltern, hilft ihnen rückkehrbedingte Reaktionen ihrer Kinder (z. B. Aggressionen, Einrüssen, Leistungsabfall in der Schule) zu verstehen und lässt die Familie als Ganzes enger zusammenrücken.
- Die Kinder, die an der Entscheidung zur Rückkehr nicht beteiligt sind und sich dem Willen der Eltern beugen müssen, fühlen sich durch die Beratung gehört und wahrgenommen. Ein gewisses Gefühl der Selbstwirksamkeit wird ihnen zurückgegeben. Dieses hilft ihnen, die Situation zu akzeptieren und zu verarbeiten.

### 1.3 Umfang der Rückkehrvorbereitung

Rückkehrvorbereitung umfasst, wie schon gesagt, alle Maßnahmen, die dem Kind oder Jugendlichen den Abschied von Deutschland und den Neustart im Herkunftsland erleichtern. Bei jedem Kind oder Jugendlichen ist ein individuelles Vorgehen notwendig. Im Idealfall steht die Ausreise erst in einigen Monaten bevor, die Eltern sind der Beratung ihrer Kinder gegenüber aufgeschlossen, die Kinder sprechen gut Deutsch, und der Sozialarbeiter hat viel Erfahrung und ausreichend Zeit für regelmäßige Treffen mit den Kindern. In der Praxis ist dies leider in den seltensten Fällen so. Meist trifft genau das Gegenteil zu. Dennoch hilft jeder noch so kleine Baustein, der das Kind in Bezug auf die Rückkehr in den Fokus nimmt. Sei es ein Gespräch mit den Eltern über die Kinder, ein gemeinsames Bild, das mit dem Kind während der Beratung gemalt wird, Informationsmaterial, das den Eltern und Jugendlichen in die Hand gedrückt wird oder sei es, dass man nur darauf besteht, das Kind rechtzeitig über die endgültige Ausreise zu informieren.

Aus diesem Grund bietet dieses Handbuch viele kleine Puzzlesteine, mit denen man sich, je nach Möglichkeit und Bedarf ein individuelles Beratungskonzept zusammenstellen kann.

### 1.4 Grenzen der Rückkehrvorbereitung von Kindern und Jugendlichen

Eine gezielte Rückkehrvorbereitung wird den Kindern und Jugendlichen helfen, besser zu verstehen, was mit ihnen geschieht und dem einen oder anderen den Abschied von Deutschland erleichtern. Aber auch die beste Vorbereitung kann die erschreckenden Erlebnisse einer ungewollten Rückkehr oder einer Abschiebung nicht ungeschehen machen. Genauso wenig kann es die schlechten Lebensbedingungen, die ein Kind und dessen Familie evtl. nach der Rückkehr vorfinden, verbessern. Eine Rückkehr bedeutet für die betroffenen Kinder in jedem Fall einen großen Umbruch in ihrem Leben. Ob dieser als positiv oder negativ erlebt wird, hängt von vielen Faktoren ab. Einige kann man durch die Beratung positiv beeinflussen. Dabei soll dieses Handbuch helfen.

### 1.5 Kinderrechte

Wir beginnen mit einigen Fallbeispielen aus dem Beratungsalltag:

1. Omar ist 16 Jahre alt und bereits mehrfach aufgefallen. Er schwänzt häufig die Schule und ist auch schon mit Drogen erwischt worden. Seine Eltern, die aus Togo stammen, wissen sich nicht mehr zu helfen. Also beschließen sie, den Jungen zurück nach Togo zu schaffen, damit er dort bei der Großmutter lebt. Da sie wissen, dass er einer Rückkehr nicht freiwillig zustimmen würde, kommen sie in die Rückkehrberatungsstelle und erzählen zunächst, dass die ganze Familie zurückkehren möchte. Im Laufe der Beratung stellt sich heraus, dass aber lediglich der Sohn dauerhaft in Togo bleiben soll. Er soll glauben, es handele sich um einen Urlaubsbesuch bei den Großeltern. Gleich nach der Ankunft in Togo wollen die Eltern aber den nächsten Flug zurück nach Deutschland nehmen und den Jungen von Deutschland aus darüber informieren, dass er in Togo bleiben soll.
2. Victoria ist vor acht Jahren in Deutschland geboren. Mit ihrer Mutter, die aus Nigeria stammt, spricht sie nur Deutsch. Alle Versuche der Mutter, ihr Englisch beizubringen, scheitern. Nigeria kennt sie nur aus Erzählungen. Um Victoria den Abschiedsschmerz zu ersparen, erzählt auch sie der Tochter von einer Urlaubsreise. Sie ist überzeugt, dass Victoria, nach ihrer Ankunft in Nigeria, Deutschland schnell vergessen wird.

3. Die 15 jährige Najat ist Irakerin. Sie weiß von den Rückkehrplänen ihrer Eltern, will aber auf keinen Fall zurückkehren. Ihr Vater ist sehr streng, und sie befürchtet, die Freiheiten zu verlieren, die sie in Deutschland hatte. Im Anschluss an einen Beratungstermin der Eltern bittet sie um Hilfe.

Rückkehrberatung an sich ist ein Thema, bei dem es wichtig ist, immer genau hinzusehen. Welche Intention wird durch die Beratung verfolgt? Wie ergebnisoffen ist sie? Wie unabhängig können die Sozialarbeiter und Berater agieren? Äußere Zwänge - wie z. B. die Finanzierung der Beratungsstelle durch öffentliche Fördermittel oder Vorgaben durch Bund und Länder - engen den Beratungsfreiraum immer wieder ein.

Betrifft die Beratung Kinder, kommt ein weiterer Gesichtspunkt ins Spiel. Welche Rechte haben die Kinder? Sind sie unabhängig von ihren Eltern zu betrachten? Als eigenständige Personen mit eigenen Wünschen, die respektiert werden müssen? Oder sind sie lediglich ein Anhängsel ihrer Eltern, welche die absolute Gewalt über sie haben? Haben die Eltern das Recht, ihren Kindern die Rückkehr bis zuletzt zu verschweigen? Müssen die Kinder ebenfalls Deutschland verlassen, nur weil die Eltern das wollen?

Unabhängig von der rechtlichen Situation muss jeder, der in der Rückkehrberatung arbeitet, sich diese Fragen vom ethischen Gesichtspunkt aus stellen. Die UN Kinderrechtskonvention, die immerhin von 192 Staaten unterzeichnet wurde, sagt dazu Folgendes: Das Wohl des Kindes ist bei allen Maßnahmen als vorrangig zu betrachten (Art. 3 Abs. 1 und 2), und die Entwicklungsmöglichkeiten des Kindes sind zu gewährleisten (Art. 6 Abs. 2). Allerdings steht in der Kinderrechtskonvention auch, dass die Rechte der Eltern respektiert werden sollen (Art. 5). Diese Artikel sind sehr allgemein gefasst und geben im Einzelfall kaum Hilfestellung. Die Meinungen darüber, was das Wohl des Kindes fördert, gehen auseinander. Und was genau bedeutet es, die Rechte der Eltern zu respektieren? Lediglich der Absatz über den Willen des Kindes ist kaum falsch zu verstehen. Er sagt, dass das Kind sich über Dinge, die es betreffen, seine eigene Meinung bilden und sie frei äußern dürfen soll. Der Wille des Kindes soll nach Möglichkeit berücksichtigt werden (Art.12 Abs. 1).

Für die Beratungsarbeit bedeutet dies, dass jedes Kind das Recht hat, frühzeitig zu erfahren, dass es zurückkehren wird, dass es die Möglichkeit bekommen muss, Fragen dazu zu stellen und seinen eigenen Willen zu äußern.



In der Regel kommen zuerst die Eltern in die Beratung. Sie sind die Klienten, die Hilfe suchen. Aber sobald klar wird, dass Kinder von der geplanten Rückkehr betroffen sind, muss darüber nachgedacht werden, in wie weit diese in die Beratung mit einbezogen werden können. Im Idealfall sind die Eltern einer Rückkehrvorbereitung ihrer Kinder gegenüber aufgeschlossen, ob diese nun durch die Beratungsstelle, durch die Eltern selbst oder durch eine dritte Stelle (z. B. Psychologen) durchgeführt wird. Dann reichen meist Denkanstöße und unterstützende, aufklärende Gespräche.

Wenn die Eltern es aber strikt ablehnen, dass die Kinder in die Beratung mit einbezogen oder gezielt auf die Rückkehr vorbereitet werden, steht der Sozialarbeiter vor einem Dilemma: Muss man den Wunsch der Eltern respektieren, oder muss man zum Wohl des Kindes eingreifen?

#### **Kann man zulassen,**

- dass ein Kind erst am Tag der Ausreise erfährt, dass es Deutschland für immer verlassen wird?
- dass es keine Möglichkeit hat, sich von seinen Freunden zu verabschieden?
- dass es keine Gelegenheit hat, Fragen zu stellen und zu verstehen was mit ihm und seiner Familie geschieht?
- dass das Kind keine Gelegenheit hat, sich auf die neue (oder alte) Heimat vorzubereiten?



- dass es zur Rückkehr gezwungen wird, obwohl es das nicht möchte und ohne die Alternativen zu prüfen?
- gegen den Willen der Eltern, aber auf Wunsch des Kindes die Möglichkeiten eines Verbleibs in Deutschland prüfen und entsprechende Schritte einleiten?

### Darf man

- das Kind ohne Wissen der Eltern über die geplante Rückkehr aufklären?

Es empfiehlt sich, über diese Fragen grundsätzlich nachzudenken, auch wenn man sich im Einzelfall immer wieder erneut entscheiden muss.



## 2 Kinder und Rückkehr

### 2.1 Was bedeutet die Rückkehr für die Kinder?

Bevor man mit der Beratungsarbeit beginnt, sollte man ausführlich darüber nachdenken, was die Rückkehr für die Kinder überhaupt bedeutet. Da nicht jedes Kind unter denselben Bedingungen zurückkehrt und auch nicht jedes Kind unter denselben Umständen in Deutschland gelebt hat, wird auch nicht jedes Kind die Rückkehr gleich erleben.

Eine Rückkehr kann bedeuten:

- **Große Familie**

In der Regel flüchtet immer nur die Kernfamilie nach Deutschland. Großeltern, Tanten, Onkel und weitere Angehörige bleiben im Herkunftsland. Kehrt die Kernfamilie zurück, steht dem Kind die Verwandtschaft wieder als wichtige Ressource und Schutzfaktor zur Verfügung. Die Familie muss sich nicht mehr allein durchkämpfen, sondern wird bei bestehendem, intaktem Familienverband durch weitere Familienmitglieder unterstützt.

- **Teil der Gesellschaft sein**

Flüchtlingskinder erleben in Deutschland viele Arten der Ausgrenzung. Eine Rückkehr kann bedeuten, dass das Kind wieder ein Teil der Gesellschaft wird, im Aussehen, Sprache, kulturellem und wirtschaftlichem Hintergrund.

- **Abschied von Freunden und Vertrautem für immer**

Eine Rückkehr ist anders zu werten als ein Umzug in eine andere Stadt. Kinder, die mit ihren Eltern zurückkehren, müssen sich von ihren Freunden und der vertrauten Umgebung für eine sehr lange Zeit, meist endgültig verabschieden. Das Wissen, die Menschen, die man mag und das Land, das man evtl. als Heimat betrachtet, vielleicht nie wiederzusehen, kann sehr belastend sein.

- **Unsicherheit und Instabilität**

Die Zeit vor der Rückkehr und die erste Zeit danach beinhalten viele Unsicherheiten und Fragen, die auch die Eltern oft nur zum Teil beantworten können. Wann werden wir zurückkehren? Wo werden wir leben? Wovon werden wir leben? Wo werde ich zur Schule gehen? Werde ich Freunde finden? Etc.



Je weniger Einfluss die Eltern auf die Rückkehr haben, desto mehr Unsicherheit bedeutet das auch für das Kind.

- **Wieder nicht gefragt werden**

Den Entschluss, ein Land zu verlassen fassen in der Regel die Eltern, ohne die Kinder in diese Entscheidung mit einzubeziehen. Als Flüchtlingen bleiben den Eltern meist selbst nicht viele Entscheidungsmöglichkeiten, weder vor der Flucht noch vor der Ausreise aus Deutschland. Dennoch ist die Situation der Kinder anders. Sie müssen sich den Entscheidungen der Eltern fügen, haben keinerlei Mitspracherecht. Oft verstehen sie nicht einmal, warum sie zuerst das eine Land und dann auch Deutschland verlassen müssen.

- **Umzug in ein unbekanntes Land**

Kinder, die in Deutschland geboren und aufgewachsen sind, verbinden mit dem Land, in das ihre Eltern mit ihnen zurückkehren, nur das, was sie erzählt bekommen. Für sie ist Deutschland die einzige Heimat, die sie kennen. Diese müssen sie aufgeben, um den Eltern in deren Herkunftsland zu folgen. Je nachdem, ob die Eltern über dieses Land positiv oder negativ sprechen, sind auch die Erwartungen des Kindes positiv oder negativ. Viele Kinder klammern sich an Deutschland als ihr Heimatland und erleben den Wechsel als sehr belastend.

- **Rückkehr als Jugendlicher in das Land der Kindheit**

Jugendliche, die Jahre vorher mit ihren Eltern nach Deutschland gekommen sind, werden bei ihrer Rückkehr nicht mehr das Land vorfinden, das sie als Kinder verlassen haben. Die kindliche Wahrnehmung ist eine ganz andere als die eines Heranwach-

senden, und somit wird sich für die jugendlichen Rückkehrer vieles verändert haben. Hinzu kommen die Erlebnisse, die sie in Deutschland gemacht, die Dinge, die sie gelernt haben und die andere Kultur, die ihnen vertraut geworden ist. All das führt dazu, dass die Erinnerungen, die sie an ihr Herkunftsland haben, sich unter Umständen kaum mit dem decken, was sie nach ihrer Rückkehr vorfinden. Ob dies positiv oder negativ gesehen wird, ist individuell verschieden. Unvorbereitet bedeutet es für die Jugendlichen auf jeden Fall eine Überraschung.

- **Erlernen einer fremden Sprache oder Schrift**

Kommt ein Kind vor Abschluss des Spracherwerbs nach Deutschland, lernt es im Kindergarten und der Schule schnell die deutsche Sprache. Die Muttersprache wird nur noch im häuslichen Bereich gesprochen und der Wortschatz der Muttersprache deshalb evtl. nur eingeschränkt erworben. Je länger das Kind in Deutschland lebt desto geringer wird der Wortschatz in der Muttersprache. Hinzu kommt, dass einige Kinder mit der Zeit die Muttersprache verweigern und nur noch Deutsch sprechen wollen. Es kann auch sein, dass innerhalb der Familie eine andere Sprache gesprochen wird (z. B. Rom) als die Landessprache des Herkunftslandes. Nach der Rückkehr muss das Kind sich mit der ihm fremden oder fremd gewordenen Muttersprache auseinandersetzen und sie (erneut) lernen. Ebenso verhält es sich mit der Schrift, wenn die Kinder vor dem Schulalter nach Deutschland gekommen sind. Eine Sprache zu sprechen, bedeutet noch nicht, sie auch schreiben zu können, besonders, wenn es sich um eine andere als die lateinische Schrift handelt. Unter Umständen müssen diese Kinder nach der Rückkehr ganz neu schreiben lernen.

- **Neue Freunde**

Wenn die Flucht nach Deutschland noch nicht allzu lange zurückliegt, ist es vielleicht möglich, nach der Rückkehr an alte Freundschaften wieder anzuknüpfen. Es wird aber oft vorkommen, dass das nicht möglich ist, weil das Kind in Deutschland geboren oder zu lange weg war oder in an einen fremden Ort kommt. In diesem Fall bedeutet die Rückkehr für das Kind erneut die Suche nach Freunden.

- **Kampf gegen die Außenseiterrolle**

Rückkehrerkinder geraten leicht in eine Außenseiterrolle. Sie unterscheiden sich in ihren Erlebnissen, (z.B. den Freizeitangeboten, die sie wahrgenommen, den Filmen, die sie gesehen, der Musik, die sie

gehört haben etc.) und vielleicht in ihrer Sprache von gleichaltrigen Kindern in ihrem Herkunftsland. Viele Kinder haben, als sie nach Deutschland gekommen sind, wegen des Spracherwerbs ein Schuljahr verloren. Schulkinder, die zurückkehren, verlieren unter Umständen aufgrund der unterschiedlichen Schulsysteme ein weiteres Jahr, so dass sie zwei Jahre älter sind als ihre Klassenkameraden.

- **Verschiebung der Rollen innerhalb der Familie**

Viele Kinder erlernen die deutsche Sprache durch den Schulbesuch, wesentlich schneller als ihre Eltern und werden in Deutschland oft als Dolmetscher zu Rate gezogen. Das bedeutet eine Verschiebung von der kindlichen Rolle hin zu der eines Erwachsenen. Das Kind erlangt eine Machtposition, die es den Eltern teilweise überlegen sein lässt. Gleichzeitig lastet damit aber auch eine hohe Verantwortung auf den Schultern des Kindes. Der Druck, bei den öffentlichen Stellen alles gut und richtig zu übersetzen, evtl. schlechte Nachrichten in einen milderen Ton zu fassen und als Vermittler zwischen den Kulturen zu fungieren, ist eine Aufgabe, die selbst für Erwachsene sehr belastend sein kann. Kehrt die Familie zurück, wird kein Dolmetscher mehr benötigt. Die Eltern können sich wieder selbst um ihre Angelegenheiten kümmern. Das Kind kann wieder Kind sein. Für einige Kinder kann das eine große Erleichterung bedeuten, da sie jetzt nicht mehr für das Wohlergehen der Familie mitverantwortlich sind. Andere Kinder dagegen fallen evtl. in ein Loch, müssen ihre gehobene Stellung aufgeben und ihre Rolle innerhalb der Familie erst neu finden und definieren. Manche können nicht so einfach wieder zum Kindsein zurückkehren. Das kann für ein Kind, das sich sowieso noch in der Identitätsentwicklung befindet, zusätzlich als belastender Faktor wirken.

Kinder sind durch die Rückkehr mit allen diesen Punkten mehr oder weniger stark konfrontiert. In der Beratung kann man sie mit dem Kind besprechen. So hat das Kind die Möglichkeit, darüber nachzudenken, welche Bedeutung die einzelnen Punkte für es haben, welche es wichtig findet und mit welchen es sich näher beschäftigen möchte.

## 2.2 Wie verarbeiten Kinder Stress?

Um besser verstehen zu können, wodurch der Umgang des Kindes mit der Rückkehr beeinflusst wird,

soll hier das Transaktionale Traumbewältigungsmodell nach Landolt<sup>3</sup> vorgestellt werden. Landolt hat das Modell entwickelt, um den kindlichen Verarbeitungsprozess traumatischer Erlebnisse darzustellen. Auch wenn man darüber streiten kann, ob eine Rückkehr für ein Kind ein traumatisches Erlebnis ist, so kann man anhand dieses Modells doch ganz gut erkennen, wie viele Faktoren bei der Bewältigung belastender Ereignisse eine Rolle spielen.

In diesem Modell wird das Erleben des Kindes in einem engen Zusammenhang mit dem belastenden Ereignis, seinem Umfeld und den individuellen Merkmalen des Kindes selbst, gesehen. Ob ein potentiell belastendes Ereignis wie z. B. die Rückkehr vom Kind positiv verarbeitet werden kann, hängt demnach von dessen Interpretation des Geschehens ab, und diese Interpretation wird durch das Ereignis (Rückkehr), das Umfeld (Familie, Freunde) und individuelle Merkmale des Kindes (Alter, Persönlichkeit, etc.) beeinflusst.

### Belastendes Ereignis

Nach Landolt beeinflussen Art und Dauer des belastenden Ereignisses, hier die Rückkehr einschließlich der Reintegration, die Verarbeitung durch das Kind

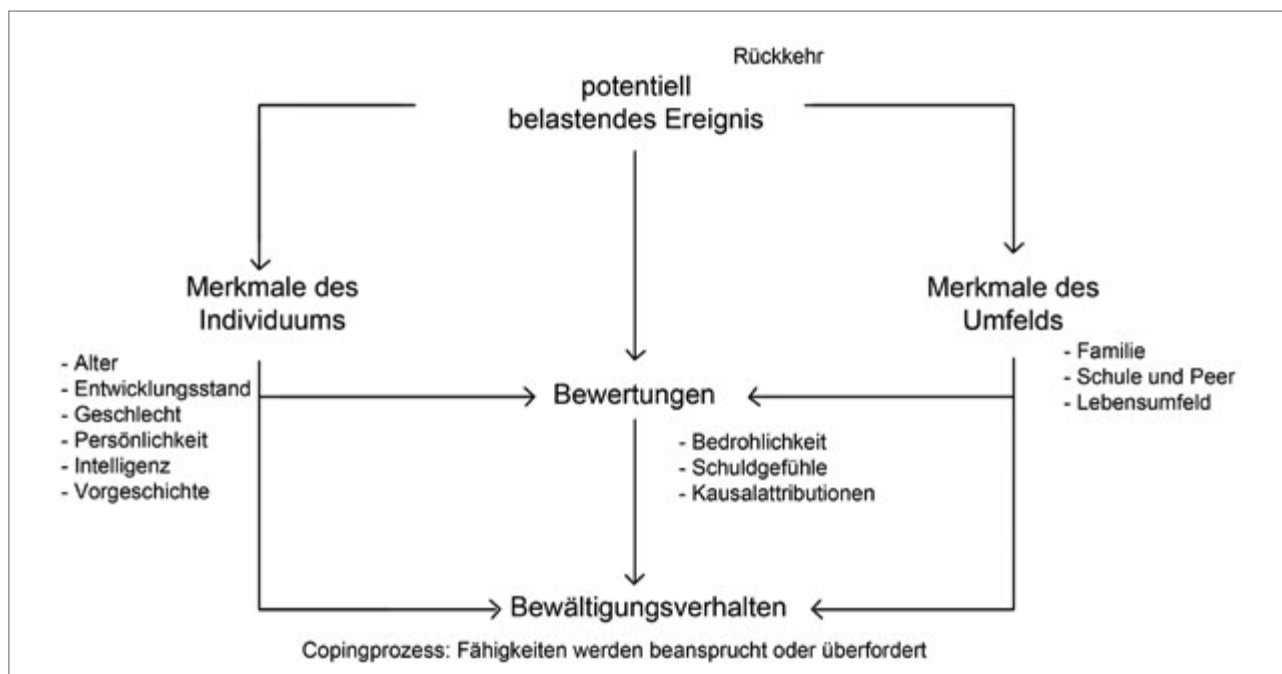
entscheidend. Je länger das Geschehen andauert, je größer der Kontrollverlust und je bedrohlicher die Situation, desto schwerer fällt es dem Kind, damit zurechtzukommen. Für die Beratungsarbeit zeigt dies, wie wichtig die Gestaltung des Rückkehrprozesses für das Kind, ausreichende Vorbereitung, altersgemäße Erklärungen, Planung für die Zeit nach der Rückkehr, die Möglichkeit Fragen zu stellen und bestimmte Dinge mitbestimmen zu dürfen (z. B. Was packe ich ein? Wie verabschiede ich mich? Kann ich beim Reiseterrain mitreden?) sind. Druck durch die Behörden sollte vermieden werden, um die Belastung für die Kinder so gering wie möglich zu halten. Für Kinder, die nicht in Deutschland geboren sind, ist die Rückkehr ein zusätzlicher Risikofaktor, weil sie bereits den zweiten großen Umbruch erleben und die Umstände der Rückkehr die Erinnerungen an die Flucht wieder wach rufen können. Laut Landolt verstärken Wiederholungen belastender Ereignisse deren Auswirkungen erheblich.

### Bewertungen

Wie die Rückkehr verarbeitet wird, hängt davon ab, wie das Kind das Geschehen bewertet. Sieht es die Rückkehr als Herausforderung an, kann es sehr viel besser mit der Situation umgehen und das Erlebnis und auch

**Abbildung 1:** Transaktionales Traumbewältigungsmodell

Quelle: angelehnt an Landolt



<sup>3</sup> Markus A. Landolt, "Die Bewältigung akuter Psychotraumata im Kindesalter" in: Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 52 (2003) 2, S. 71-87

die Erfahrungen in Deutschland als Ressource in seinem weiteren Leben nutzen. Wird die Rückkehr dagegen als Bedrohung erlebt, kommt das Kind in eine Überforderungssituation und kann seine Kompetenzen nicht mehr ausreichend nutzen. Hinzu kommen die Kausalattributionen, die das Kind der Rückkehr zuschreibt. Glaubt das Kind oder der Jugendliche, zum Teil für die Rückkehr verantwortlich zu sein, wirkt sich das negativ auf den Verarbeitungsprozess aus. Je nach Alter des Kindes können das sehr irrationale Befürchtungen (z. B. ich habe meine Suppe nicht gegessen, also müssen wir Deutschland verlassen), aber auch Gedanken mit scheinbarem Wahrheitsgehalt sein (z. B. Ich habe für meine Eltern bei der Ausländerbehörde nicht gut genug übersetzt. Ich bin in der Schule sitzengeblieben, und deshalb bekommen wir keinen Aufenthalt, siehe §25a AufenthG). Solche Gedanken können sich, wenn das Kind keine Möglichkeit hat darüber zu sprechen, verselbständigen und großen Schaden anrichten. Eltern und Sozialarbeiter können das Kind stärken, indem sie die Gründe für die Rückkehr ausführlich besprechen und deutlich machen, dass das Kind keine Schuld daran trifft. Das Kind muss wissen, dass es Fragen stellen und Befürchtungen äußern darf. Da die Kinder die Eltern schützen wollen, fällt ihnen dies manchmal bei der neutralen Person des Sozialarbeiters leichter.

Wie das Kind die Rückkehr bewertet, hängt sehr stark von den individuellen Merkmalen (z. B. Alter, Entwicklungsstand, Geschlecht, Persönlichkeit, Intelligenz und die Vorgeschichte) und den Merkmalen des Umfeldes (Eltern, Peergroup und das Lebensumfeld) ab.

### **Merkmale des Kindes**

Die individuellen Merkmale des Kindes beeinflussen dessen Fähigkeit, mit belastenden Ereignissen umzugehen. So wird z. B. davon ausgegangen, dass jüngere Kinder eher unter dem Geschehen leiden, da ihre Entwicklung noch nicht gefestigt ist und sie das Geschehen sehr emotional erleben, während ältere Kinder und Jugendliche eher die Möglichkeit haben, kognitiv an die Sache heranzugehen. Bei Kleinkindern sind die äußeren Umstände weniger wichtig, dagegen sind sie sehr von den Emotionen der Eltern und deren Zuschreibungen zum Geschehen abhängig. Extrovertierte und intelligente Kinder haben in der Regel mehr Ressourcen und können deshalb leichter mit der Rückkehr umgehen als unsichere Kinder. Zu dem Erleben der beiden Geschlechter gibt es unterschiedliche Forschungsergebnisse. Man kann aber davon ausgehen, dass Mädchen eher unter der Rückkehr leiden als Jungen, da

die Änderungen für sie oft gravierender sind. Mädchen haben in Deutschland meist weit mehr Freiheiten als in den Ländern der Rückkehr.

### **Merkmale des Umfeldes**

Das Lebensumfeld trägt entscheidend zur Verarbeitung der Rückkehr bei. Kinder, die ein stabiles soziales Umfeld haben und von Bezugspersonen gut unterstützt werden, können leichter mit großen Umbrüchen umgehen als Kinder, die aus Familien mit losem Zusammenhalt und aggressivem Umgangston stammen. Besonders gefährdet sind Kinder, deren Eltern selbst von der Situation überfordert sind und den Kindern dadurch keine Hilfestellung geben können. Bei einer nur teilweise freiwilligen Rückkehr der Familien ist der Druck, der auf den Eltern lastet, meist so groß, dass eine derartige Überforderungssituation eintritt. Wichtigstes Ziel der Rückkehrvorbereitung der Kinder ist es dann, die Aufmerksamkeit der Eltern auf die Bedürfnisse der Kinder zu lenken, die Eltern soweit wie möglich zu unterstützen und die Beratung der Kinder als Entlastungsmöglichkeit anzubieten.

Ob eine Rückkehr als belastendes Ereignis erlebt wird, hängt also von vielen Faktoren ab. Die Rückkehrvorbereitung kann nur an einigen Stellen zur Entlastung beitragen. Aber alles, was dem Kind hilft, sollte genutzt werden.

## **2.3 Stabilisierende Faktoren**

Egal, wie viele Umbrüche die Biografie des Kindes bisher erlitten hat, es gibt immer auch Kontinuität. Verbindet das Kind die wiederkehrenden Elemente mit positiven Empfindungen, so kann man sie als stabilisierende Faktoren betrachten. Stabilisierende Faktoren können z. B. wichtige Bezugspersonen wie Eltern, Geschwister, andere Verwandte oder Freunde sein, oder ein kreatives Hobby wie Zeichnen, Musizieren oder Schreiben, bei dem das Kind seine Emotionen ausdrücken kann. Sport (z. B. Judo oder Fußball, etc.) kann überall, unabhängig vom Aufenthaltsort, ausgeübt werden. In der Beratung kann man versuchen, herauszufinden, welches die stabilisierenden Faktoren im Leben des Kindes sind und gemeinsam mit dem Kind überlegen, wie es diese auch nach Verlassen Deutschlands pflegen kann. Hier geht es in erster Linie um ganz praktische Dinge, wie die Suche nach einem Sportverein oder die Möglichkeit, mit liebgewonnenen Personen in Deutschland Kontakt zu halten. Dem Kind selbst muss dabei nicht bewusst sein, dass es sich um stabilisierende

Faktoren handelt, diese Aufgabe fällt dem Berater zu. Im Gespräch mit den Eltern lassen sich diese ebenfalls herausfinden und den Eltern gleichzeitig vermitteln, wie wichtig es ist, das Kind dabei zu unterstützen.

## 2.4 Positive Fähigkeiten durch die Flüchtlingsbiografie

Kinder, die in ihrem Leben bereits einmal ihr Heimatland verlassen mussten, haben mit anderen und oft größeren Herausforderungen zu kämpfen als Kinder, die kontinuierlich im selben Umfeld aufgewachsen sind. Eine Lebensgeschichte, die Flucht und das Leben als Asylbewerber in einem fremden Land einschließt, wirkt oft destabilisierend. Den Kindern fehlt das Gefühl der Sicherheit, sie fühlen sich enturzelt. Sie hinken, durch die vielen Umbrüche, immer hinter den Gleichaltrigen hinterher, sei es in der Sprache, in der Schule oder im Wissen um kulturelles Gemeingut

(Filme, Musik etc.). Sobald sie sich an das neue Land gewöhnt haben, kommt dann ein Gefühl der Zerrissenheit zwischen den Welten hinzu. Aber durch eine derartige Lebensgeschichte entwickeln die Kinder auch wichtige Fähigkeiten, die ihnen nicht nur bei der Bewältigung der Fluchterfahrung helfen, sondern ihnen als wichtige Ressourcen ihr Leben lang zur Verfügung stehen. Durch den Aufenthalt in einem anderen Land lernen sie andere Lebensweisen und Kulturen kennen. Sie erlernen den Umgang mit unvertrauten und schwierigen Situationen, und sie sprechen mehrere Sprachen fließend, um nur einige Beispiele zu nennen.

## 2.5 Artikel von Arben Hysenaj

Arben Hysenaj ist Psychologe und arbeitet für die AWO-Nürnberg in Pristina mit Rückkehrern aus Deutschland. Er schildert seine Erfahrungen mit den Kindern aus den Rückkehrerfamilien.

### ARTIKEL VON ARBEN HYSENAJ

„Die Rückkehr ist ein Prozess, der für den Rückkehrer viele Veränderungen mit sich bringt. Diese Veränderungen betreffen verschiedene Lebensbereiche: sozial, wirtschaftlich, psychologisch, institutionell, kulturell, traditionell, etc. Von diesem Vorgang sind Kinder und Jugendliche am stärksten betroffen. Kinder und Heranwachsende befinden sich in einem Entwicklungsprozess, der alle Bereiche ihres Lebens betrifft. Sie sind sehr aktiv, und wir verbinden mit ihnen Energie und Kreativität. Aber entscheidend ist, dass sie bereit sind, ihr ganzes Potential zu nutzen, im Guten wie im Schlechten. Auf diese Weise wird jede Art von frustrierendem, Stress auslösendem oder traumatischem Ereignis den Fortschritt ihrer Entwicklung beeinflussen und zu Regression und auffälligem Verhalten führen. Frustration, Trauma, Stress und viele andere unvorhersehbare Dinge können ihre Energie und Kreativität auf die negative Seite lenken. Eines der traumatischen und Stress auslösenden Ereignisse ist die Rückkehr (freiwillige Rückkehr und Abschiebung), besonders wenn sie ohne Planung stattfindet.

Manchmal werden Kinder und Jugendliche von älteren Familienmitgliedern ihrer Souveränität beraubt, weil diese ihre Pläne, in den Kosovo zurückzukehren, nicht mit ihnen besprechen. Der Grund dafür ist, dass vieles nicht vorhergesagt werden kann. Die Familienmitglieder sagen ihren Kindern nicht, was sie beim Prozess der Wiedereingliederung erwartet. Das kann daran liegen, dass die Familienmitglieder, die für die Familie verantwortlich sind, sich mehr auf die wirtschaftlichen Probleme wie Hausbau, Arbeitssuche und die wirtschaftliche Sicherheit der Familie konzentrieren. Das erscheint noch viel traumatischer, wenn man bedenkt, dass viele Familien zu einer Rückkehr in den Kosovo gezwungen werden. Viele Familien wurden dadurch in tiefe Krisen gestürzt. In jungen Jahren sind Kinder von Krisen stärker betroffen, sie sind schmerzvoller und härter für sie. Viele von ihnen haben Sprachprobleme, Probleme mit dem neuen Schulsystem, der neuen Gesellschaft und der neuen Lebensweise, der neuen Dynamik innerhalb Familie, Freundschaften, Institutionen, etc. Die Kinder und Jugendlichen erleben das als neu und schwer zu bewältigen. Der Anpassungsprozess verlangt ihnen viel ab. In Deutschland haben sie ihre Energie darauf verwandt, sich zu integrieren, sich der neuen Gesellschaft anzupassen und mit der neuen Kultur,



den neuen Freunden und den neuen Institutionen vertraut zu werden. Dieser Anpassungsprozess betraf sowohl ihr physisches als auch ihr psychisches Leben und verlangte große Anstrengungen und viel Energie. Sie in den Kosovo zurückzubringen, bedeutet, sie diesem Kampf erneut auszusetzen. Für einige von ihnen ist das unmöglich, es fordert zu viel Energie und Kraft und führt dazu, dass sie eine negative Haltung gegenüber sich, ihrer Umwelt und der Zukunft entwickeln. Diese Haltung isoliert sie zunehmend. Wir kennen viele, die von ihren Familien, den Freunden, der Gesellschaft, etc. isoliert sind. Isolation führt zu weiteren psychischen Problemen der Rückkehrer. Depressionen, Aggressionen, Überempfindlichkeit, Persönlichkeitsstörungen, Verhaltensauffälligkeiten, Rauchen, Drogen- und Alkoholmissbrauch können auftreten. Im Allgemeinen sind sie sehr viel anfälliger für Probleme in der Familie sowie für psychologische und soziale Auffälligkeiten.

Für viele Kinder und Jugendliche beginnen diese Probleme in der Schule. Schulprobleme tauchen sehr häufig bei Rückkehrern auf. Ursächlich dafür sind die Unterschiede zwischen den beiden Schulsystemen und Sprachprobleme. Die Schule ist eine dynamische Einrichtung, und das bedeutet ein dynamisches Leben. Kinder benötigen mehr Zeit, um mit diesem Leben zurecht zu kommen. Besonders die Sprache und das unterschiedliche Schulsystem überfordern viele für gewöhnlich. Ausgehend davon denke ich, dass es notwendig ist, das Schulsystem im Kosovo näher zu erläutern, da es sich von dem deutschen etwas unterscheidet. Verglichen mit der Vergangenheit hat das Schulsystem im Kosovo große Umwälzungen erlebt, die durch die Einrichtung eines neuen Schulsystems ausgelöst wurde. Dieses Schulsystem orientiert sich an anerkannten europäischen Bildungsnormen. Früher wurden die Schüler auf traditionelle Art unterrichtet. Dies bedeutet, dass der Lehrer „Gott gleich“ war. Er sprach und hielt den Unterricht, ohne die Schüler aktiv daran zu beteiligen. Die Schüler konnten ihre Kreativität und ihre Ideen nicht einbringen, konnten Fragen zum Unterrichtsstoff nicht stellen. Diese traditionellen Unterrichtsmethoden waren für viele Schüler schädlich. Von den Schülern wurde erwartet, dass sie sich den Unterrichtsstoff genauso merkten, wie der Lehrer ihn vorgetragen hatte.

Dieses System zu ändern, war ein großer und sehr wichtiger Schritt für die schulische Bildung im Kosovo. Doch selbst nach den Reformen gibt es noch große Schwierigkeiten im Bildungssystem. Viele Lehrer gehören zur älteren Generation und haben große Schwierigkeiten, sich an das neue Bildungssystem zu gewöhnen. Sie unterrichten weiterhin auf die traditionelle Art. Da es keine Fortbildungen über die neuen Unterrichtsmethoden gibt, haben viele von ihnen keinen Zugang zu Innovationen. Ihr Umgang mit den Schülern ist anders, sie versuchen nicht, die Fähigkeiten und Talente der Schüler herauszufinden. Obwohl sich dieses Problem langsam verringert, verursacht es derzeit noch große Schwierigkeiten im Bildungssystem des Kosovo. Davon sind die Rückkehrer besonders betroffen. Manchmal können die Kinder nicht damit umgehen, und viele entschließen sich, im Kosovo nicht mehr zur Schule zu gehen. Einige versuchen das durch den Besuch von Sprachkursen auszugleichen, aber bei den meisten liegen die Fähigkeiten und Möglichkeiten brach, unerkant und ungenutzt. Meiner Meinung nach sind die Unterschiede in den Bildungssystemen die Hauptursache für die Schulabbrüche der Rückkehrer.

Ein weiterer Unterschied ist körperliche Gewalt durch Lehrer, obwohl dies gesetzlich verboten ist. Die Jugendlichen und Kinder haben nicht die Motivation oder die Kraft, gegen die physische Gewalt vorzugehen, da sie weder vom Schuldirektor noch von den Eltern oder den Freunden dabei unterstützt werden. Die Tatsache, dass es keine Schulpsychologen, Sozialarbeiter oder Ärzte an den Schulen gibt, stellt ein weiteres Problem für viele der Rückkehrer, die Teil des Schulsystems im Kosovo geworden sind, dar. Die Regierung und die Städte versuchen bereits Abhilfe zu schaffen. Dennoch bieten viele Schulen diesen Service noch nicht an, und das ist sehr problematisch. Dadurch werden gute Entwicklungsbedingungen für die Schüler verhindert, besonders wenn es sich um Rückkehrer handelt. Der Rückkehrprozess ist irreversibel und niemals ganz abgeschlossen, und die Frage ist, wie man die Kinder und jugendlichen Rückkehrer vor diesen Schwierigkeiten bewahren kann. Vieles kann bereits in Deutschland geschehen. Der Schlüssel zum Erfolg ist die Betreuung und Unterstützung der Kinder und Jugendlichen während des Rückkehrprozesses. Sprachkurse in Deutschland, berufsvorbereitende Maßnahmen und die Vermittlung eines vollständigen Bildes des Staates Kosovo und seiner Funktionsweisen sind wichtige Schritte, um die Reintegration zu meistern.

Ebenso wichtig ist es für diese sensible Bevölkerungsgruppe, dass der Reintegrationsprozess im Kosovo begleitet wird. Unterstützung auf wirtschaftlicher, sozialer, familiärer, persönlicher, institutioneller und schulischer Ebene hilft bei der Reintegration und bei der Vermeidung all der negativen Folgen. Die AWO Nürnberg beschäftigt sich in Deutschland und im Kosovo mit den Problemen der Rückkehrer. Die Beratungsstellen wissen, dass es sich bei den Kindern und Jugendlichen um eine besonders vulnerable Gruppe handelt, die den unterschiedlichsten Risiken ausgesetzt ist. Dies ist einer der Gründe, warum die Beratungsstellen den Kindern und Jugendlichen besondere Aufmerksamkeit widmen.“

## 2.6 Abschied

Nicht nur der Neubeginn nach der Rückkehr stellt für die Kinder eine große Herausforderung dar, sondern auch der Abschied von Deutschland, der gewohnten Umgebung und den vertrauten Menschen. Dass dies Gefühle großen Verlustes und tiefer Trauer auslösen kann, wird in der Vorbereitung auf die Rückkehr oft vergessen. Der Blick ist so sehr auf die zukünftigen Anforderungen und Probleme gerichtet, dass das Leben und die Menschen, die man in Deutschland zurücklässt, erst einige Zeit nach der Ankunft wieder an Bedeutung gewinnen. Dann aber mit Macht und ohne die Möglichkeit, einen verpassten Abschied nachzuholen. Der Abschied stellt das Bindeglied zwischen dem vergangenen und dem kommenden Lebensabschnitt dar. Je weniger Berührungspunkte es zukünftig zu dem alten Leben geben wird, desto wichtiger ist es, sich angemessen von allen Bereichen, die man zurücklässt, zu verabschieden.

Durch das Abschied nehmen hat man einerseits die Möglichkeit, sich noch einmal gedanklich mit dem Vergangenen auseinanderzusetzen und die Geschehnisse und die Erlebnisse noch einmal Revue passieren zu lassen. Andererseits kann man unerledigte Dinge noch zu einem Ende führen. Man hat die Gelegenheit, den Menschen, die man zurücklässt noch einmal zu sagen, was man von ihnen hält und kann sich andersherum von ihnen ein paar Worte mit auf den Weg geben lassen. Beim Abschied nehmen von Orten und Menschen nimmt man diese noch einmal bewusst wahr und kann sich später deshalb auch bewusster erinnern. Abschied nehmen ist der erste Schritt, die Trauer um das Verlorene zu zulassen. Fehlt ein angemessener Abschied, kann das die Reintegration blockieren. Hingegen helfen Abschiedsrituale, sich mit dem Unvermeidlichen abzufinden. Der Abschied gibt dem Vergangenen einen Wert. Das Kind kann dadurch dem Verlust, den es

erleidet, eine Dimension geben und ihn öffentlich (vor der Familie und den Freunden und vor allem vor sich selbst) anerkennen.

Wie der Abschied gestaltet wird, kann individuell sehr verschieden sein. Da ihm in den Ausreisevorbereitungen in der Regel aber so wenig Beachtung geschenkt wird, ist es notwendig, das Thema Abschied und seine Bedeutung in der Beratung auch bei den Eltern extra anzusprechen. Kinder und Jugendliche sind meist überfordert, wenn sie sich selbst überlegen sollen, von wem oder was und auf welche Art und Weise sie sich verabschieden sollen. Mit etwas Unterstützung und der Zeit, sich gedanklich damit auseinanderzusetzen, haben sie aber gute Ideen und ein gutes Gespür dafür, wie sie ihren Abschied gestalten wollen. Anregungen zur Abschiedsgestaltung finden sich im praktischen Teil.

## 2.7 Trauer

Der folgende Absatz ist in Anlehnung an das Buch von Monika Specht<sup>4</sup> entstanden. Abhängig vom Alter des Kindes und der Dauer des Aufenthaltes hat das Kind einen beträchtlichen Teil seines bisherigen Lebens in Deutschland verbracht. Die Ausreise markiert das Ende dieses Lebensabschnittes. Jedes Ende beinhaltet auch einen Verlust, auf den naturgemäß mit Trauer reagiert wird. Das Ausmaß der Trauer, die ein Kind über das zurückgelassene Leben und die zurückgelassenen Menschen empfindet, hängt davon ab

- wie lange es in Deutschland war
- wie eng die Bindungen, die es eingegangen ist
- wie sehr sich das neue Leben vom alten unterscheidet

<sup>4</sup> Monika Specht-Tomann. Wenn Kinder traurig sind. Wie wir helfen können.(2008) Patmos Verlag



- wie die Lebensbedingungen sind, ob die wichtigsten Bezugspersonen weiterhin erreichbar sind
- wie schnell es neue Freunde findet.

Die Art und Weise, wie Kinder trauern, ist in jedem Lebensalter anders. Um evtl. Reaktionen der Trauer auch als solche erkennen zu können, ist es wichtig, zu wissen wie diese in den unterschiedlichen Entwicklungsstadien der Kinder aussehen.

### 2.7.1 Kleinkinder 0-3 Jahre

#### Wie Trauer erlebt wird

Der Verlust und die Veränderungen werden noch nicht direkt erlebt. So lange die wichtigsten Bezugspersonen mit ausreisen und die grundsätzlichen Lebensumstände (Schlafenszeiten, Essenszeiten, Spielzeuge etc.) gleichbleiben, sind Kleinkinder von dem Verlust durch die Rückkehr noch nicht betroffen. Allerdings nehmen sie die Gefühle der Menschen in ihrer unmittelbaren Umgebung auf und reagieren sehr sensibel darauf. Aus diesem Grund können auch Kleinkinder schon mit entsprechenden Symptomen reagieren, wenn die Eltern durch die Rückkehr sehr aufgewühlt sind.

#### Reaktionen

Kinder essen schlechter, lassen sich schwerer beruhigen, schlafen schlecht ein, verkraften kurze Trennungen nicht mehr so gut.

#### Wie man helfen kann

Das Kind spürt die Veränderungen in seinem Umfeld, deshalb ist es wichtig, dem Kind möglichst viel Vertrautes zu bieten. Der Tagesablauf, das Spielzeug und evtl. das Essen, das es aus Deutschland gewohnt war, vermitteln Sicherheit und Geborgenheit.

### 2.7.2 Kindergartenkinder 3-6 Jahre

#### Wie Trauer erlebt wird

Die Kinder in diesem Alter können den Abschied noch nicht als endgültig erkennen. Es fällt ihnen schwer, zu begreifen, dass sie bestimmte Personen oder Orte nicht mehr wiedersehen können. Ihre Trauer ist nicht kontinuierlich, sondern tritt nur dann ein, wenn sie den Kindergarten oder Freunde etc. vermissen. Da sie sehr im Augenblick leben, kann sich das von einem Moment auf den anderen ändern. Erwachsene können mit dieser Art zu trauern oft nicht gut umgehen

und nehmen das Verlustempfinden des Kindes und dessen Bedürfnis nach Sicherheit und Kontinuität nicht ernst.

#### Reaktionen

Es können Entwicklungsrückschritte eintreten (z.B. Einnässen, Essprobleme, Einschlafprobleme). Kinder sind ängstlicher auch im gewohnten Umfeld

#### Wie man helfen kann

Kinder müssen erfahren, dass sich nicht alles ändert, sondern das Wesentliche gleich bleibt und vor allem die Eltern verlässlich zur Verfügung stehen.

### 2.7.3 Grundschul Kinder 6-11 Jahre

#### Wie Trauer erlebt wird

Anders als kleine Kinder können Grundschul Kinder die Endgültigkeit einer Ausreise bereits verstehen, der Verlust wird als solcher erkannt und schmerzlich erfahren. Allerdings wissen die Kinder aber auch schon, dass es danach weitergeht und etwas Neues kommen wird. Die Trauerreaktionen sind nicht so unmittelbar wie in jüngeren Jahren, und die Kinder zeigen sie nicht unbedingt offen.

#### Reaktionen

Verlust- und Trennungsängste können auftreten. Das Kind schwankt zwischen Realität und Fantasie („In den Ferien fahren wir alle nach Deutschland, und dann bleiben wir für immer dort“).

#### Wie man helfen kann

Die Kinder benötigen eine vertraute Person, die sie in den Arm nimmt und ihnen aufmerksam zuhört und von der sie, wenn sie ihre Fantasien spinnen, sanft in die Realität zurückgeholt werden.

### 2.7.4 Jugendliche

#### Wie Trauer erlebt wird

Jugendliche nähern sich in ihrem Trauererleben immer mehr an das der Erwachsenen an. Die typischen Merkmale, die auch bei der Trauer um einen verstorbenen Menschen auftreten, sind auch hier erkennbar.

1. Nicht-Wahrhaben-Wollen
2. Aufbrechen der Gefühle
3. Auseinandersetzung mit den Verlustgefühlen
4. Annehmen und Neuorientierung

## Reaktionen

Die Reaktionen können eine große Bandbreite umfassen. Wie und wie oft die einzelnen Trauerphasen durchlaufen werden unterscheidet sich individuell. Da sich die Jugendlichen ohnehin mit den starken emotionalen und körperlichen Veränderungen auseinandersetzen müssen, die mit der Pubertät einhergehen und häufig Gefühlsschwankungen unterworfen sind, kann die Äußerung der Trauer über Rückzug und sich Verkriechen

bis hin zu unkontrollierten Wutausbrüchen alles umfassen. Häufig bricht sich die Trauer durch Kopf- oder Bauchschmerzen auch körperlich Bahn.

## Wie man helfen kann

Auch hier helfen verständnisvolle Bezugspersonen, die das wechselhafte Verhalten des Jugendlichen nicht persönlich nehmen, sondern es als das erkennen, was es ist und einfühlsam darauf reagieren.



## 3 Beratung

Die Möglichkeiten zur Beratung von Kindern werden von der Konzeption und der Struktur der Stelle beeinflusst, die Flüchtlinge über eine mögliche Rückkehr berät. Oft sind die Gegebenheiten der Beratungsstelle so stark eingeschränkt, dass eine gute Arbeit mit Kindern undurchführbar erscheint. Dieser Abschnitt soll unabhängig davon allen Beratungsstellen Hilfestellung bieten, um eine Vorbereitung von Kindern auf die Rückkehr durchführen zu können.

Die vorgestellten Methoden sollen nur als Anregungen dienen. Selbst wenn keine ausführliche Beratung der Kinder mit regelmäßigen Terminen möglich ist, können einzelne Elemente herausgegriffen werden und in die Vorbereitung der Kinder und deren Eltern einfließen. Ob eine ausführliche Beratung der Kinder durchgeführt werden kann, hängt neben der Zustimmung zur Beratung durch die Eltern von der Zeit ab, die zur Verfügung steht. Diese ist gerade in der Rückkehrberatung oft knapp. Druck entsteht von vielen Seiten. Selten erscheinen Eltern schon Monate vor einer Ausreise in der Beratungsstelle und wollen sich über eine mögliche Rückkehr informieren. Das ist verständlich, denn niemand denkt über eine Rückkehr nach, solange sie nicht notwendig oder gewünscht ist. Vom ersten Gedanken an eine Rückkehr von Seiten der Eltern bis zur konkreten Vorbereitung und damit dem Einbezug der Kinder vergeht ebenfalls noch einmal einige Zeit. Die Kinder werden über die Rückkehrpläne meist erst dann informiert, wenn sie schon feststehen. Zu diesem Zeitpunkt bleiben in vielen Fällen nur noch einige Wochen. Wird Druck durch die Ausländerbehörden ausgeübt, oft sogar noch weniger. Kinder benötigen die Zeit jedoch, um sich mit dem Gedanken an eine Rückkehr und dem, was es für sie bedeutet, auseinanderzusetzen zu können. Sie müssen die Information verarbeiten und bewerten, müssen sich von ihren Freunden und der vertrauten Umgebung verabschieden und sich auf das Neue, das kommt, vorbereiten.

Zeit wird auch in der Beratung selbst benötigt. Zunächst muss mit den Eltern gesprochen werden, um sie für das Thema zu sensibilisieren. Die Beratung der Kinder erfordert ebenfalls mehr Zeit, als die Beratung der Eltern, da ein anderes Vorgehen notwendig ist. Während man mit den Eltern klar über Fakten und praktische Dinge reden kann, muss man bei den Kindern wesentlich vorsichtiger und subtiler vorgehen. Diese oft etwas indirekte Vorgehensweise beansprucht



mehr Zeit in der Beratung. Gerade der Faktor Zeit steht in den wenigsten Fällen im ausreichenden Maß zur Verfügung. Es soll an dieser Stelle deshalb dafür geworben werden, die Kinder möglichst früh in die Beratung mit einzubeziehen, um soviel Zeit wie möglich zur Verfügung zu haben.

Für die Fälle, in denen eine Beratung der Kinder nicht möglich ist, kann zumindest das Beratungsmaterial (Bilderbuch, Wörterbuch etc.) mitgegeben werden.

### 3.1 Wann soll ein Kind von den Ausreiseplänen der Eltern erfahren?

Es ist sehr schwer, diese Frage pauschal zu beantworten, da sie von vielen Faktoren abhängt (vom Alter des Kindes, von den Bedingungen der Rückkehr, vom Verhältnis der Eltern zu ihren Kindern und von deren Erziehungsverständnis etc.).

Wir sind der Meinung, dass das Kind so früh wie möglich über eine Rückkehr informiert werden sollte, sobald die Entscheidung gefallen ist. Das Kind muss die Möglichkeit haben, sich gedanklich mit der Rückkehr auseinanderzusetzen. Dazu gehört, dass es ausreichend Zeit dazu hat, nicht vor vollendete Tatsachen gestellt und zumindest regelmäßig und kindgerecht über den Stand der Dinge informiert wird.

### 3.2 Beratungsverlauf

#### 3.2.1 Vor Beratungsbeginn

Zu allererst steht immer ein Gespräch mit den Eltern. Diese werden im Rahmen eines „normalen“ Beratungstermins auf ihre Kinder angesprochen. Dabei werden

die ausreiserelevanten Themen angesprochen und die Situation der Kinder erörtert. Schnell wird deutlich, wie aufgeschlossen sie gegenüber diesem Thema sind, ob sie sich selbst schon Gedanken über die Situation ihrer Kinder gemacht haben und in wieweit sie Hilfe bei der Rückkehrvorbereitung ihrer Kinder wünschen.

Viele Eltern reagieren zunächst abweisend auf das Angebot einer gesonderten Beratung ihrer Kinder. Hier gilt es herauszufinden, warum dem so ist. Es gibt fünf Hauptgründe für eine ablehnende Haltung:

- 1. Abgrenzung:** Die Eltern betrachten die Vorbereitung ihrer Kinder als Familienangelegenheit, in die sich niemand von außen einmischen soll. In diesem Fall kann man den Eltern Hilfe und Informationsmaterial anbieten und ihnen signalisieren, dass man bei Bedarf für Fragen gerne zur Verfügung steht.
- 2. Uneinsichtigkeit:** Die Eltern sehen keinen Beratungsbedarf bei ihren Kindern. In vielen Ländern haben Kinder einen anderen Stellenwert als in Deutschland. Die Eltern treffen die Entscheidungen, und die Kinder haben sich ihnen zu fügen. Sie können sich nicht vorstellen, dass die

Kinder mit der Rückkehr Schwierigkeiten haben könnten, die die ganze Familie betreffen und die Reintegration erschweren. Hier ist besonders viel Aufklärungsbedarf vorhanden. Manchmal hilft nur sanfter Druck und die Schilderung von Fallbeispielen.

- 3. Überforderung:** Die Eltern sind derart von der bevorstehenden Rückkehr und all den Anforderungen, die sie zu bewältigen haben, eingenommen, dass sie nicht mehr in der Lage sind, sich auch noch mit den Problemen ihrer Kinder, die vielleicht viel später erst auftreten werden, auseinanderzusetzen. Für diese Eltern kann es eine Erleichterung darstellen, wenn man ihnen die Aufgabe, mit den Kindern über die Rückkehr zu sprechen, ein Stück weit abnimmt. Gelingt es, dies in dem Gespräch zu vermitteln, sind diese Eltern meist gern bereit, sich auf die Beratung ihrer Kinder einzulassen.
- 4. Unkenntnis:** Den Eltern fehlt schlicht und einfach das Wissen um die Bedeutung einer Rückkehr für die Kinder. Sobald diese Eltern mehr Informationen zu diesem Thema haben, sind sie gerne bereit, sich auf die Beratung einzulassen.



**5. Unsicherheit:** Die Eltern haben Angst, die Kinder könnten Schwierigkeiten machen. Das ist auch der häufigste Grund, warum Eltern ihren Kindern die Ausreisepäne verheimlichen. Hier helfen nur Aufklärung und der Hinweis auf die Schwierigkeiten, die auftreten können, wenn die Kinder unvorbereitet zurückkehren.

Oft treffen mehrere Gründe für eine ablehnende Haltung zusammen, und es ist immer wichtig, die Beratung möglichst transparent zu gestalten, um Misstrauen und Missverständnisse zu vermeiden.

Es ist grundsätzlich die schlechteste Lösung, die Kinder gegen den Willen der Eltern zu beraten. Es stört nicht nur das Vertrauensverhältnis zwischen Berater und Eltern, auch das Kind wird durch den Konflikt verunsichert und muss ihn im schlimmsten Fall ausbaden. Es sollte daher immer versucht werden, die Eltern zu überzeugen, auch wenn das manchmal bedeutet, dass weniger getan werden kann als sinnvoll und möglich wäre. Sind die Eltern einverstanden, ihrem Kind die Möglichkeit einer gesonderten Beratung zu geben, müssen die Rahmenbedingungen (Wie oft kommt das Kind in die Beratung? Sollen die Eltern dabei sein? Welche Themen werden besprochen? etc.) abgeklärt werden. Es ist hilfreich, die Vorgeschichte des Kindes und den Fluchtablauf zu kennen, um Verhalten oder Aussagen, die das Kind macht, in der späteren Beratungssituation besser einschätzen zu können.

### **Vorgeschichte**

Kinder leben, mehr als Erwachsene, im Hier und Jetzt. Für sie ist entscheidend, wie sie sich im Augenblick fühlen und was jetzt gerade mit ihnen geschieht. Je älter sie werden, desto mehr blicken sie in die Vergangenheit und die Zukunft, und die Beratung muss sich danach richten. Dennoch ist es für den Berater hilfreich, auch bei kleinen Kindern die Vorgeschichte des Kindes und seiner Familie zu kennen. Anhand der Vorgeschichte kann man abschätzen, welche Erfahrungen das Kind schon gemacht und welche Bewältigungsstrategien es vielleicht schon entwickelt hat. Diese sind wichtige Ressourcen für das Kind und müssen unbedingt in die Beratung mit einbezogen werden.

- Wie war das Leben vor der Flucht?
- Wie die Flucht selbst?
- Wie alt war es bei seiner Ankunft in Deutschland?
- Wie hat es hier Freunde gefunden, sich eingelebt, die Sprache gelernt?
- etc.?

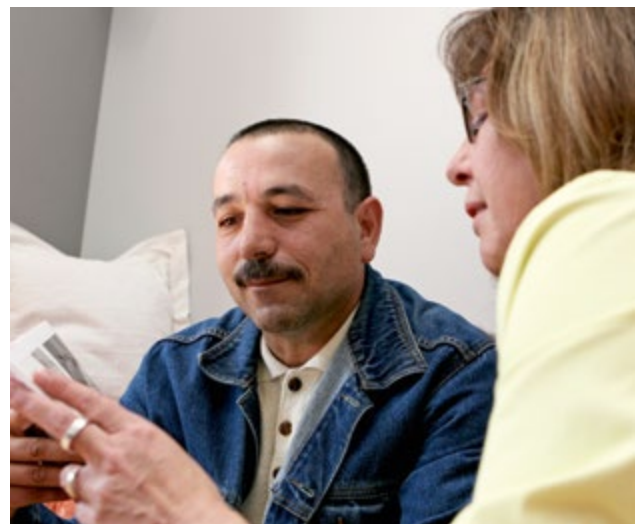
Handlungsstrategien, die sich im Leben des Kindes bereits bewährt haben, können erneut angewandt werden und die Umstellung erleichtern. Durch Kenntnis der Vorgeschichte kann man Ängste des Kindes, die durch negative Erlebnisse entstanden sind, besser verstehen und zusammen mit dem Kind auch für solche Situationen Handlungsstrategien erarbeiten.

### **Flucht**

Einen zentralen Stellenwert hat die Flucht selbst. Die Flucht, ob es sich nun um eine dramatische Überfahrt mit einem kleinen Boot oder um eine bequeme Flugreise handelt, stellt einen Wendepunkt im Leben des Kindes dar. Vor der Flucht lebt das Kind in stabilen, wenn vielleicht auch bedrohlichen, dafür aber ihm vertrauten Verhältnissen. Es kennt die Lebensweise, die Menschen, die Sprache. Durch die Flucht wird es aus diesem Leben herausgerissen. Alles, was jetzt kommt, ist zunächst unbekannt. Kinder sehnen sich nach Stabilität, und eine derart gravierende Veränderung der Situation kann als sehr bedrohlich erlebt werden. Durch eine Rückkehr werden diese Erlebnisse und Erfahrungen ein zweites Mal wachgerufen. Deshalb ist es für den Berater hilfreich, über die Umstände der Flucht Bescheid zu wissen

### **3.2.2 Elterngespräche**

Die Rückkehrvorbereitung von Kindern und Jugendlichen schließt immer die Eltern mit ein. Je kleiner das Kind desto intensiver werden die Eltern an der Beratung beteiligt sein. Bei Kindern unter vier Jahren findet die Beratung sogar ausschließlich mit den Eltern statt. Diese werden über die Auswirkungen des Rückkehrprozesses auf ihre Kinder aufgeklärt und erhalten Tipps für eine stressfreie Rückkehr.



Je älter das Kind oder der Jugendliche ist desto mehr wird sich die Beratung mit ihm befassen. Dennoch ist es wichtig, die Eltern mit einzubeziehen. Zum einen aus den weiter oben bereits angeführten Gründen, zum anderen stellen die Eltern die wichtigsten Bezugspunkte für das Kind dar und können es beim Einleben in der „fremden Heimat“ und der Reintegration tatkräftig unterstützen. Dazu müssen die Eltern sich dessen aber erst bewusst werden und auch wissen, wie sie Probleme ihres Kindes erkennen, evtl auftretende Verhaltensänderungen einschätzen müssen und wie sie ihrem Kind am besten helfen können. Deshalb sind Elterngespräche ein wichtiger Bestandteil der Rückkehrvorbereitung. In diesen Gesprächen wird mit den Eltern nicht über die Rückkehr der gesamten Familie gesprochen, wie es in einem normalen Beratungsgespräch sonst der Fall ist, sondern hier wird der Fokus ausschließlich auf die Kinder gelegt. Das ist in der Praxis nicht ganz einfach, weil viele Eltern verständlicherweise ihre Energie auf die Lösung der aktuellen Probleme, die mit der Ausreise zusammenhängen, richten. So lange das Kind kein akutes Symptom zeigt, werden die Eltern ihre Aufmerksamkeit also anderen, dringenderen Dingen zuwenden.

Die Aufgabe des Beraters ist es, die Eltern darüber aufzuklären, dass Symptomfreiheit nicht heißt, dass das Kind die Ausreise problemlos wegsteckt, sondern dass Kinder ihre Sorgen oft verbergen, um die Eltern nicht noch mehr zu belasten.

### **Mögliche Themen für die Elterngespräche:**

- Gesundheitsvorsorge: Wie können die Kinder vor Krankheiten geschützt werden? Impfungen, Kinderarztbesuch, Vorsichtsmaßnahmen
- Dokumente: Haben die Kinder alle notwendigen Dokumente auf ihren richtigen Namen? Zeugnisse, Atteste, Geburtsurkunden
- Schule: In welche Schule wird das Kind nach der Rückkehr gehen? Anmeldung, Schulweg, Nachhilfe
- Sprache: Was die Eltern tun können, damit das Kind die Landessprache sprechen, lesen und schreiben kann.
- Allgemeine Informationen: Wie man mit dem Kind über die Rückkehr spricht. Was die Rückkehr für das Kind bedeutet. Wie die Eltern ihr Kind unterstützen können

- Vorbereitung: Wie die Eltern dem Kind bei der Vorbereitung helfen können
- Ängste: Wie die Eltern das Kind bei Ängsten unterstützen können.

Wenn es nicht möglich ist, die Kinder zu beraten, dann kann es viel helfen, die Eltern gut aufzuklären. Die Eltern haben in der Vorbereitung der Kinder den größten Aufgabenteil, und je besser sie auf ihre Kinder eingehen können desto leichter fällt den Kindern die Umgewöhnung. Gerade kleine Kinder orientieren sich noch fast ausschließlich an den Eltern und deren Reaktionen auf Ereignisse.

### **3.2.3 Beratung der Kinder**

#### **Ressourcenorientiert arbeiten**

Da die Situation in Deutschland für die meisten Flüchtlinge so schwer ist und man als Sozialarbeiter immer mit den Problemen der Menschen konfrontiert wird, besteht die Gefahr, auch bei den Kindern nur die Defizite wahrzunehmen. In Wirklichkeit hat jedes Kind ausgesprochen viele Ressourcen zur Verfügung. Ziel der Beratungsarbeit muss es sein, diese zu finden und dem Kind bewusst zu machen. Eine gute Beratung findet dann statt, wenn es dem Berater gelingt, von vornherein die Stärken des Kindes wahrzunehmen und in die Beratung einzubeziehen. Das bedeutet nicht, dass man auf die Schwierigkeiten der Situation nicht mehr eingeht und so tut, als wäre alles ganz einfach, sondern dass man das Kind als kompetentes Gegenüber wahrnimmt, das in der Lage ist, Teile seines Lebens in die Hand zu nehmen und auch schwierige Anforderungen zu meistern. Diese Haltung verändert die Wahrnehmung des Sozialarbeiters und damit auch die Gestaltung der Beratung.

#### **Gesprächsstruktur erklären**

Dem Kind muss klar sein, worum es in der Beratung geht und wie die Beratung ablaufen wird. Es ist egal, ob es sich um jüngere Kinder oder Jugendliche handelt. Das Kind muss wissen, was mit ihm passiert, wie lange das Gespräch dauert und wie die Regeln sind. Das schafft Sicherheit und hilft dem Kind, sich zurecht zu finden.

#### **Erstgespräch**

Bei dem ersten Beratungstermin geht es darum, sich gegenseitig kennen zu lernen und Vertrauen zu schaffen. Für das Kind ist die Situation neu und unbekannt,



es weiß noch nicht, was von ihm erwartet wird und wie es sich verhalten soll. Der Berater wiederum weiß noch nicht, ob das Kind sich schnell öffnen wird und wo seine Interessen liegen. Auf das erste Gespräch kann man sich deshalb nur bedingt vorbereiten. Zu allererst muss geklärt werden, ob die Eltern während der Beratung anwesend sein sollen oder nicht. Das sollte das Kind entscheiden. Diese Frage stellt sich vor jedem weiteren Treffen erneut und sollte jedes Mal frei entschieden werden. Je jünger das Kind desto schneller sollte man etwas zum Spielen oder zum Malen anbieten. Die Beschäftigung mit Malsachen oder Spielzeug hilft, die Nervosität und Spannung abzubauen, die bei einem Erstgespräch ganz normal sind.

### **Folgetermine**

Abhängig von der Zeit, die bis zur Ausreise noch bleibt, und abhängig von der Kapazität des Beraters können in regelmäßigen Abständen weitere Treffen mit dem Kind stattfinden. Für die Vorbereitung des Kindes wäre dies sinnvoll, da es zwischen den Treffen Zeit hat, über das Gesprochene nachzudenken oder sich, angeleitet durch kleine „Hausaufgaben“, konstruktiv mit der bevorstehenden Rückkehr auseinanderzusetzen.

### **Abschlussgespräch**

Beim letzten Gespräch vor der Ausreise kann es noch einmal um ganz konkrete Sachen gehen. Der Reiseweg und die möglichen Vorkommnisse (z.B. Flug,

Passkontrolle, etc.) können ebenso besprochen werden wie die ersten Handlungen nach der Ankunft, die Sicherheit geben können (z.B. Wie verhalte ich mich unbekanntem Verwandten gegenüber? Was kann ich machen, wenn mich die Situation überfordert?). Beim Abschlussgespräch geht es auch noch einmal um den Abschied. Ein kleines Geschenk, das dem Kind hilft, sich an die Dinge, die während der Beratung besprochen wurden, zu erinnern, ist eine schöne Geste.

### **Nachbetreuung**

Die Nachbetreuung kann ganz unterschiedlich aussehen und hängt stark von dem Alter des Kindes ab und von der Intensität der Beziehung, die das Kind zum Berater aufgebaut hat. Auf jeden Fall sollte versucht werden, auch nach der Rückkehr einige Zeit Kontakt zu der Familie zu halten, um nachvollziehen zu können, wie sich das Kind eingewöhnt.

### **Sonderfall: Ein Kind kommt in die Beratung und möchte ohne Wissen der Eltern beraten werden**

Kinder haben in Deutschland grundsätzlich das Recht, sich auch ohne Wissen der Eltern beraten zu lassen. „Kinder und Jugendliche können ohne Kenntnis des Personensorgeberechtigten beraten werden, wenn die Beratung aufgrund einer Not- und Konfliktlage erforderlich ist und solange durch die Mitteilung an den Personensorgeberechtigten der Beratungszweck vereitelt würde.“ §8 Abs 3 KJHG.



Die Eltern erfahren von der Beratung nur dann, wenn das Kind eine Entscheidung getroffen hat, die auch die Eltern betrifft und das Kind mit der Information der Eltern einverstanden ist.



### 3.3 Themen der Beratung

Grundsätzlich sollte in der Beratung alles besprochen werden, was dem Kind wichtig ist. Je mehr Zeit man zur Verfügung hat und je öfter man das Kind sieht desto mehr Themengebiete kann man ansprechen und sich mit dem Kind gemeinsam verschiedene Lösungsstrategien überlegen.

#### **Wichtige Themen sind:**

Informationen über den Rückkehrprozess und das Rückkehrerland, Ängste, Hoffnungen, Vorstellungen, Fragen, Erinnerungsbewahrung, Sprache, Schule, Freunde, Hobbys, Abschied, Neuanfang, etc.

### 3.4 Gesprächsführung

Gespräche mit Kindern unterscheiden sich grundlegend von denen mit Erwachsenen. Während es in der Rückkehrberatung mit Erwachsenen viel um praktische und organisatorische Dinge geht, steht bei der Vorbereitung von Kindern die emotionale Seite der Ausreise im Vordergrund. Die notwendigen organisatorischen Aspekte werden ja in erster Linie mit den Eltern besprochen. Bei den Kindern geht es deshalb eher um Fragen wie „Was bedeutet die Ausreise für mich und meine Familie? Wie wird mein Leben danach aussehen? Werde ich neue Freunde finden? Etc.“ Aus diesem Grund ist auch eine andere Art der Gesprächsführung erforderlich, die überwiegend durch das Kind bestimmt wird. Alter und Entwicklungsstand des Kindes geben ebenfalls einen Rahmen vor, der beachtet werden muss. Hier einige Tipps zur Beratung von Kindern nach Angela Hobday<sup>5</sup>:

#### **Alter der Kinder: 4-6 Jahre**

Mit der direkten Beratung kann man mit Kindern ab einem Alter von vier Jahren beginnen. In diesem Alter sind sie langsam in der Lage, auch schwierigere Fragen zu verstehen und zu beantworten. Ihr Wortschatz umfasst ausreichend Worte für eine sinnvolle Unterhaltung. Sie sind in der Lage, einfachere Dimensionen der Rückkehr zu begreifen (z. B. dass eine Rückkehr einen Umzug beinhaltet und dass man seine Freunde dann nicht mehr so oft sehen kann). Kinder in diesem Alter suchen intensiv nach Erklärungen und fragen viel. Mit ihrer ausgeprägten Vorstellungskraft suchen sie sich Antworten aus ihrer Fantasie und der magischen Welt, wenn ihre Neugier nicht von den Erwachsenen befriedigt wird. In der Beratung sprechen sie gut auf Geschichten an, die ihnen erzählt werden. Auch malen sie gerne und erfinden dazu ihre eigenen Geschichten. Das lässt sich in der Beratungsarbeit nutzen.

#### **Alter der Kinder: 6-8 Jahre**

Die Konzentrationsfähigkeit der Kinder nimmt ab dem sechsten Lebensjahr kontinuierlich zu, dennoch schwankt die Aufnahmefähigkeit häufig und bei Frustrationserlebnissen (z. B. weil sie etwas nicht können) reagieren sie mit Wutanfällen. Mit Gefühlen können sie noch nicht so gut umgehen, allerdings ändert sich das, je älter sie werden. Langsam können sie auch mit der Zeit besser umgehen und Gegenwart, Zukunft

<sup>5</sup> Hobday Angela, Ollier Kate (2006). Helfende Spiele. Kreative Lebens- und Konfliktberatung von Kindern und Jugendlichen. S14-19



und Vergangenheit unterscheiden. In der Beratung gestaltet sich dieses Alter bei Jungen manchmal schwierig, weil sie wilde, unkontrollierte Spiele bevorzugen, um ihre Verlegenheit zu kaschieren und nur schlecht bei der Sache bleiben. Mädchen malen und basteln dagegen sehr gerne und können sich auch besser konzentrieren.

### **Alter der Kinder: 9-11 Jahre**



Freunde werden zunehmend wichtiger, und die zentrale Bedeutung der Familie nimmt immer mehr ab. Mädchen sind in der Entwicklung den Jungen überlegen und interessieren sich für andere Themen. Die Kinder argumentieren und diskutieren gern. Sie bilden verstärkt ihre eigene Identität aus und wollen ihre Meinung vertreten. Obwohl sie versuchen, sachlich zu argumentieren, gelingt ihnen das nicht immer, was zu Wutausbrüchen oder beleidigtem Schmollen führen kann. In der Beratung kann man jetzt sehr gut gestalterische Elemente mit ernsthaften, sachlichen Gesprächen kombinieren.

### **Alter der Kinder: 12-15 Jahre**

Schule und die Zukunft gewinnen an Bedeutung. Die Jugendlichen machen sich Gedanken über ihr weiteres Leben, das was sie erreichen wollen und welche Möglichkeiten sie haben. Die Rückkehr in ein Land mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten und hoher Arbeitslosigkeit verursacht Ängste. Die Jugendlichen wollen sich von den Eltern abgrenzen und ihren eigenen Weg finden. Spielerische Elemente haben in diesem Alter in der Beratung nur noch wenig Platz. Ein Face-to-face-Beratungsgespräch ist wegen der vielen Unsicherheiten im Umgang mit sich selbst und mit Anderen aber ebenfalls schwierig. Am besten kommt man mit den Jugendlichen ins Gespräch, wenn man ein Mittlermedium hat, eine gemeinsame Beschäftigung (z.B. Spazieren gehen, Internetrecherche, Gespräch über die Familie oder kleine Geschwister etc.).

Die Jugendlichen müssen das Gefühl bekommen, dass man sie in ihrem Bestreben, als Erwachsene zu gelten, ernst nimmt und in ihnen einen wichtigen Bestandteil der Familie sieht. Gerade weil sie an der Entscheidung zur Rückkehr nicht beteiligt sind und im gesamten Rückkehrprozess in der Regel die Geschehnisse passiv erdulden müssen, ist es wichtig, ihnen das Gefühl der Selbstwirksamkeit zurückzugeben und mit ihnen Möglichkeiten zu erarbeiten, wie dies geschehen kann.



### **Nonverbale Kommunikation**

In Beratungsgesprächen mit Kindern passiert neben der direkten Kommunikation viel auf der nonverbalen Ebene, die auf keinen Fall übersehen werden darf. Das Kind vermittelt durch seine Körperhaltung und andere nonverbale Zeichen (Blickrichtung, Verhalten, Mimik) die Bereitschaft und die Fähigkeit, sich weiter mit einem Thema auseinanderzusetzen oder es besser zu beenden, auch wenn es sich nicht traut, dies direkt auszusprechen. Diese Zeichen zu beobachten und gegebenenfalls das Gespräch zu unterbrechen oder ihm eine andere Wendung zu geben, ist ein wichtiger Bestandteil einer erfolgreichen Beratungsarbeit. Das Kind wird sich die Informationen, die es benötigt und die es in diesem Moment verarbeiten kann, im jeweiligen Beratungssetting holen. Man kann dem Kind in diesem Bereich weitgehend die Führung überlassen.

## **3.5 Methoden**

Da die Möglichkeiten in der Beratung je nach Alter des Kindes und in Abhängigkeit von der zur Verfügung stehenden Zeit stark variieren, werden hier einige Methoden und Beratungselemente vorgestellt, die sich in der Beratung bewährt haben und nach Belieben kombiniert werden können.

## Gemeinsam Spielen

In der Regel benötigt man nicht viel Material, um Kinder zum Spielen zu animieren. Einige Playmobilfiguren, eine Handpuppe, ein Auto und ein Spielzeugtelefon sind nur einige Dinge, die man nutzen kann, um mit dem Kind zu spielen und dabei auch das Thema Rückkehr anzusprechen. Diese Methode eignet sich für Beratungssituationen, in denen viel Zeit vorhanden ist und das Kind kein Interesse am Malen hat.

## Meine Welt<sup>6</sup>

Auf ein großes Blatt Papier wird ein Kreis gemalt, der die Welt symbolisieren soll. Außen herum kommen Mond, Sonne und Sterne. Das Kind soll nun in den Kreis schreiben und malen, was seine Welt ausmacht. Passende Fragen leiten das Kind (z. B. Was ist du am liebsten? Was machst du gerne? Was magst du in der Schule/Kindergarten? Wen magst du gerne? Was kannst du besonders gut? Was siehst du am liebsten im Fernsehen?).



Auf ein anderes Blatt kann man eine weitere Weltkugel malen und mit dem Kind überlegen, wie die Welt nach der Rückkehr aussehen wird, was sich verändert und was gleich bleibt.

*Ziel:* Das Kind näher kennen zu lernen, Kontakt zu ihm aufzunehmen und die Möglichkeit schaffen, über sich zu sprechen und positive Seiten in den Blickpunkt zu rücken, ohne den Fokus ausschließlich auf der anstehenden Rückkehr zu haben. Das Kind soll sich bewusst werden, dass sich nach der Rückkehr einige Dinge ändern werden und viel Neues kommen wird, einige wichtige Dinge (z. B. Familie) aber Bestand haben werden.



*Material:* A3 Papier, Buntstifte

*Zeitbedarf:* 30 Min

## Bilderbuch

Vom Projekt Rückkehr|Kinder gibt es ein Bilder- und Ausmalbuch, in dem die einzelnen Schritte der Rückkehr erklärt werden. Man kann sich das Buch gemeinsam mit dem Kind ansehen oder es gemeinsam ausmalen. Für Beratungssituationen, in denen es nur wenig oder keine Zeit gibt, mit dem Kind zu sprechen, oder wenn die Eltern einer Beratung der Kinder nicht zustimmen, kann das Buch auch mitgegeben werden. So hat das Kind die Möglichkeit, sich zu Hause allein oder zusammen mit den Eltern damit zu beschäftigen.

*Ziel:* Das Kind soll die einzelnen Phasen der Rückkehr kennen und sich damit auseinandersetzen können.

*Material:* Bilderbuch „Rückkehr“ (erhältlich über das BRK, Kreisverband Nürnberg-Stadt), Stifte

*Zeitbedarf:* 15 Minuten

## Komm, wir malen ein Haus

Fast alle jüngeren Kinder malen gern. Gemeinsam zu malen, ist eine wunderbare Methode, um mit dem Kind in Kontakt zu kommen. Während man malt, kann man sich mit dem Kind unterhalten.

Am einfachsten ist es, wenn es dabei um den Inhalt des Bildes geht. Deshalb empfiehlt es sich mit einem Haus zu beginnen. Anhand von Nachfragen zu dem Gemalten kann man das Kind langsam an das Thema Rückkehr heranführen. Fragen können zum Beispiel sein: Ist das Dein Haus? Ist es das Haus hier in

<sup>6</sup> nach: Hobday Angela, Ollier Kate (2006). Helfende Spiele. Kreative Lebens- und Konfliktberatung von Kindern und Jugendlichen. S. 24-25

Deutschland oder ... (Land in das das Kind zurückkehrt)? Wo wirst du nach der Rückkehr wohnen? Wer wohnt noch dort? Oma, Opa? usw. Kinder sprechen gern über die Dinge, die sie malen und werden bereitwillig antworten.



*Ziel:* Eine lockere, entspannte Atmosphäre schaffen, in der man mit dem Kind über die Rückkehr sprechen kann.

*Material:* Stifte, Papier, Farben

*Zeitbedarf:* mind. 20 Minuten

### Sortierkarten

Diese Methode eignet sich für Kinder, die bereits über die Ausreisepäne der Eltern informiert sind. Die Karten zeigen Szenen des Rückkehrprozesses. Sie werden vermischt auf den Tisch gelegt, und das Kind soll sie in eine Reihenfolge bringen, Dabei kann man sich mit dem Kind über den Inhalt der einzelnen Karten unterhalten.

*Ziel:* Das Kind soll sich mit dem Rückkehrprozess auseinandersetzen, sich der einzelnen Situationen, denen es begegnen wird bewusst werden und schon einmal über eigene Lösungsansätze nachdenken.

*Material:* Sortierkarten zur Rückkehr (erhältlich über das BRK Kreisverband Nürnberg-Stadt)

*Zeitbedarf:* 20-30 Minuten

### Geschichten erfinden<sup>7</sup>

Manchen Kindern fällt es schwer, sich mit ihrer eigenen Geschichte auseinanderzusetzen. Die Situation macht ihnen soviel Angst, dass sie sich weigern darüber zu sprechen. Sie verstummen dann. Diesen Kindern kann man den Zugang zu dem Thema Rückkehr erleichtern, indem man nicht über das Kind selbst

spricht, sondern eine Geschichte über ein anderes Kind in einer ähnlichen Situation erzählt. Dies kann bei kleineren Kindern auch mit Hilfe des Bilderbuches „Rückkehr“ geschehen. Auf diese Weise kann das Kind sich der eigenen Situation nähern, ohne unter Druck zu geraten. Der Berater kann die Geschichte immer wieder unterbrechen und das Kind bei der Fortsetzung um Hilfe bitten. „Was soll als nächstes geschehen?“. Durch die Geschichten hat das Kind die Möglichkeit, Situationen in der Fantasie auszuprobieren und die besten Strategien zur Problemlösung zu testen. Es besteht auch jederzeit die Möglichkeit zu einem früheren Zeitpunkt der Geschichte zurückzukehren und ihr eine andere Wendung zu geben. Diese Methode eignet sich auch für Termine in denen nur wenig Zeit ist. Man kann die Kinder bitten, sich die Geschichte zu Hause fertig auszudenken und sie beim nächsten Mal zu erzählen.

*Ziel:* Das Kind soll sich über eine Mittlerfigur dem Thema Rückkehr zuwenden können, sich mit den verschiedenen Situationen, die in der nächsten Zeit auftreten können, gedanklich auseinandersetzen und mögliche Lösungsstrategien durchspielen.

*Material:* nicht nötig (evtl. Handpuppen, Playmobilfiguren)

*Zeitbedarf:* 10-20 Minuten

### Erinnerungsbuch

Erinnerungen an die Zeit in Deutschland sind wichtig. Sie können Heimweh mildern und das Kind oder den Jugendlichen in schwierigen Momenten daran erinnern, wer er oder sie ist und was ihm in Deutschland wichtig war. Die meisten Kinder benötigen etwas Hilfe und einige Erklärungen, bis sie verstehen, was es mit dem Erinnerungsbuch auf sich hat. Es empfiehlt sich, ein eigenes Erinnerungsbuch zu gestalten, um den Kindern das Buch anhand eines Beispiels erklären zu können. Einige Kinder finden die Idee gut, möchten es aber lieber allein zu Hause gestalten, weil es darin um sehr persönliche Dinge geht. Mit anderen Kindern kann man in der Beratungszeit daran arbeiten. Fotos (von Orten, die eine Bedeutung haben, von Freunden etc.), Abschiedsgrüße von Freunden und deren Adressen, Infos über den Ort an dem man gelebt hat und über die Zeit in Deutschland, aber auch Pläne für die Zukunft oder die Wunschliste (siehe Unten) können in das Buch eingetragen werden.

<sup>7</sup> Herbert Goetze in Michael Behr S. 137-150

**Ziel:** Das Kind soll sich bewusst mit der Tatsache auseinandersetzen, dass es Deutschland verlassen wird und sich darüber Gedanken machen, an was es sich nach der Rückkehr erinnern möchte. Durch das Gestalten des Buches kann es sich nach und nach von Deutschland und den Menschen hier verabschieden.

**Material:** Leeres Ringbuch mit festem Einband.

**Zeitbedarf:** 1 Stunde

### Vertrag

Bei dem Vertrag handelt es sich um eine Absprache zwischen dem Berater und dem Kind oder Jugendlichen, die schriftlich festgehalten wird.

**Vertrag**

zwischen [redacted] und [redacted]

[redacted] erhält von [redacted] das Buch „Sumerkin-Bis zum Morgengrauen“ in der russischen Ausgabe. Im Gegenzug dazu verpflichtet sie sich, dieses Buch zu lesen und dabei die Russische Sprache zu üben. Weiterhin verpflichtet sie sich, ihre eigene Geschichte in Russisch aufzuschreiben (täglich eine DinA4 Seite) und [redacted] eine Kopie zukommen zu lassen. Sollte sie vor Beendigung des Buches ausreisen, so wird sie die bis dahin verfassten Kapitel an [redacted] geben.

Nürnberg, den [redacted]

[redacted] [redacted]

Bewährt hat sich diese Methode bei Kindern, die Defizite in der Sprache des Rückkehrlandes haben, sich aber weigern, vor der Ausreise Sprachunterricht zu nehmen oder mit den Eltern zu üben. Der Vertrag dient als Anreiz, der noch erhöht wird, wenn das Kind oder der Jugendliche bei Erfüllung mit einer Belohnung rechnen kann. Durch die Verbindlichkeit des Vertrages fühlen die Kinder sich ernst genommen und erhalten ein gewisses Mitspracherecht und die Möglichkeit, zumindest in diesem kleinen Bereich ihres Lebens eigene Entscheidungen zu treffen.

**Ziel:** Das Kind soll motiviert werden, und es soll das Gefühl bekommen, dass es ernst genommen wird. Es soll frei entscheiden können.

**Material:** Vertrag, Stifte, Belohnung

**Zeitbedarf:** 10 Minuten

### Abschied

Die Bedeutung von Abschied wurde bereits weiter oben ausführlich erklärt. Bei der Planung des Abschieds sollte das Kind oder der Jugendliche unbedingt mit einbezogen werden. Eltern, Freunde und Schule können bei der Vorbereitung helfen.



**Mögliche Abschiedsrituale:**

- Abschiedsfeier im Kindergarten oder in der Schule
- Abschiedsparty mit Freunden
- Freunde bitten, sich in das Erinnerungsbuch einzutragen.
- Handschlag: Sich bewusst mit Handschlag von den Menschen verabschieden, mit denen man in der Vergangenheit zu tun gehabt hat.
- Abschiedsgabe: Den Menschen, die einem wichtig waren, ein kleines Geschenk geben (Blume, Bastelerei, Foto etc.).
- Wenn sich das Kind oder der Jugendliche den persönlichen Abschied nicht zutraut, kann auch eine Liste erstellt, ein Brief geschrieben oder ein Bild gemalt werden. Dort werden alle Personen, von denen man sich verabschieden möchte aufgezählt. Stellvertretend für die echten Personen kann sich das Kind nun bei den symbolischen Personen verabschieden und ihnen sagen, was es sagen möchte. Anschließend kann der Brief oder das Bild verbrannt oder vergraben werden.
- Abschiedsspaziergang: Vor der Ausreise noch einmal die Orte aufsuchen, die Bedeutung hatten und sich in Gedanken von ihnen verabschieden.

Der Fantasie sind bei den Abschiedsritualen keine Grenzen gesetzt, aber die meisten Kinder und auch

ihre Eltern brauchen oft ein bisschen Hilfe, um sich ein passendes Abschiedsritual auszudenken. Hilfreich ist es auch, nach Abschiedsritualen aus der Heimatkultur zu fragen.

### **Abschiedskarten erstellen und drucken**

Wenn ein Kind oder Jugendlicher zu seinen Freunden gerne Kontakt halten möchte, aber nicht genau weiß, wie er seine Freunde darum bitten soll, kann man mit ihm zusammen „Visitenkarten“ oder Abschiedskarten erstellen. In „Word Publisher“ gibt es Vorlagen, mit denen man ganz einfach individuelle Visitenkarten und Karten erstellen kann. Es können auch Fotos eingefügt werden. Viele Flüchtlingskinder haben nicht die Möglichkeit, auf einen Computer oder Drucker zuzugreifen. Deshalb bietet es sich an, dies mit den Jugendlichen zusammen während der Beratung zu machen. Die Karten sind außerdem ein gutes Medium, um mit den Jugendlichen über Abschied und Kontakt nach der Ausreise ins Gespräch zu kommen.

*Ziel:* Der Jugendliche soll sich mit der Abschiedsgestaltung auseinandersetzen und überlegen, mit wem er Kontakt halten will, und wie das geschehen kann. Außerdem soll er sich der Möglichkeiten bewusst werden, die er hat, um aktiv den Rückkehrprozess zu gestalten.

*Material:* Computer mit Word Office, (Farb-) Drucker, festes Papier, evtl. Fotoapparat

### **Wunschliste**

Das Kind soll eine Wunschliste mit Dingen, die es gern haben oder erleben möchte, erstellen. Es sollte sich dabei nur um Wünsche handeln, die sich das Kind selbst und ohne Hilfe von außen nach der Rückkehr erfüllen kann. Die Wünsche sollen so konkret wie möglich formuliert werden, damit klar erlebt werden kann, ob sich ein Wunsch erfüllt hat. Das können ganz kleine Dinge sein (z.B.: Ich möchte nach meiner Rückkehr Gogal (traditionelles aserbaidjanisches Gebäck) backen lernen, oder ich möchte in einer Fußballmannschaft spielen). Danach kann man gemeinsam überlegen, welche Schritte das Kind unternehmen kann, um der Erfüllung näher zu kommen, (z.B. Ich werde meine Oma bitten, mir zu helfen, oder ich werde nach meiner Rückkehr alle Fußballmannschaften meiner Stadt besuchen und fragen, ob ich mitspielen darf). - Es ist besser, wenn sich das Kind mehrere kleine Wünsche überlegt, weil diese leichter zu erfüllen sind und dadurch die Motivation besser erhalten bleibt.

*Ziel:* Das Kind soll wieder etwas mehr Kontrolle über sein Leben erlangen. In der Resilienz- und Copingforschung

geht man davon aus, dass es für eine gesunde Entwicklung ganz wichtig ist, immer wieder zu erleben, dass man selbst etwas erreichen und auf sein Umfeld und die Mitmenschen einwirken kann. Da das Kind in der Zeit der Rückkehr kaum Einfluss auf das Geschehen hat, kann es sich auf diese Weise selbst etwas Handlungsspielraum erarbeiten.

*Material:* Evtl. Papier, Stifte

### **Recherche**

Zu wissen was, einen nach der Rückkehr erwartet, erleichtert die Reintegration und verhindert einerseits Enttäuschungen und andererseits unbegründete und irrationale Ängste. Viele Fragen, die das Kind oder der Jugendliche hat, können bereits in Deutschland beantwortet werden.



Da viele Kinder keinen freien Zugang zum Internet haben, kann man in der Beratung versuchen, mit dem Kind mehr über das Land herauszufinden, das es nur noch eingeschränkt kennt. Evtl. kann über Facebook etc. nach Freunden von früher gesucht und bereits Kontakt mit ihnen aufgenommen werden. Für Kinder, die sich nicht mehr an ihr Herkunftsland erinnern, können über das Internet grundlegende Informationen gesammelt werden.

Wo werden wir leben, wie werden wir leben, wo werde ich in die Schule gehen, wie werde ich dorthin kommen? Das sind wichtige Fragen, deren Antworten Kindern Sicherheit geben und die zum Teil schon vor der Ausreise geklärt werden können.

### **Ressourcensuche**

Der Jugendliche erhält einen Fragebogen (s.u.), den er mit Hilfe des Beraters ausfüllt. Jugendlichen fällt es oft schwer, sich auf solche Dinge einzulassen, und sie brauchen deshalb ein wenig Unterstützung. Es ist wichtig, dass die Tabelle möglichst umfangreich wird



und auch scheinbar unwichtige Details enthält. Dadurch kann der Jugendliche erkennen, wie viele Ressourcen er hat, wie er sie nutzen kann, und dass selbst Kleinigkeiten hilfreich sein können, wenn man nur weiß wozu. Nach der Rückkehr fällt es oft schwer, dies zu sehen. Deshalb ist es gut, sich schon vorher Gedanken darüber zu machen.

*Fähigkeiten:* Welche Fähigkeiten und Talente hat das Kind? Welche Dinge hat es gelernt (Sprachen, sich in fremder Umgebung zurecht finden, Kontaktfähigkeit, etc)?

*Familie/Freunde:* Welche Menschen kennt das Kind? Wie können ihm diese Menschen die Rückkehr und die

Reintegration erleichtern? (Verwandte können die Umgebung zeigen und mit kulturellen Besonderheiten und der Sprache vertraut machen. Cousins können in einen neuen Freundeskreis integrieren und bei der Eingewöhnung in die Schule helfen etc.).

*Umfeld:* Welche Ressourcen besitzt die Familie (Bildung, Wohnung oder Haus, Garten, Computer, etc.)?

*Ziel:* Der Jugendliche soll sich überlegen, welche Ressourcen er nutzen kann, um sich nach der Rückkehr besser zurechtzufinden.

*Material:* Tabelle, Stift

**Abbildung 2:** Beispiel für einen Fragebogen  
Quelle: Eigene Darstellung

	Das kann ich:	Diese Person kenne ich:	Das besitze ich oder meine Familie
1.	Boxen	Mohamed (Cousin)	Wohnung
Das hilft mir bei:	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ich kann in einen Boxklub gehen</li> <li>Ich kann dadurch Freunde finden, wenn sie auch gerne boxen.</li> <li>Ich kann mich wehren, wenn ich angegriffen werde</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>kennt sich in Stadt gut aus</li> <li>kann mir in der Schule helfen</li> <li>ist Jemand, den ich schon kenne -&gt; muss erste Zeit nicht allein sein</li> <li>kann mir alles zeigen und erklären</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wir müssen keine Miete zahlen -&gt; haben mehr Geld für uns</li> <li>Wir kommen dorthin zurück, wo ich schon einmal gelebt habe -&gt; ich kenne die nähere Umgebung.</li> <li>Habe ein eigenes Zimmer mit meinem Bruder.</li> </ul>
2.	.....	.....	.....
Das hilft mir bei:	•	•	•

## 4 Organisatorisches/Rückkehrprozess

### 4.1 Dokumente des Kindes

#### Identitätsurkunden/ Registrierung

Vor der Ausreise müssen nicht nur für die Eltern, sondern auch für die Kinder alle notwendigen Dokumente beschafft werden. Das wird leider häufig vergessen. Die Kinder reisen dann mit unvollständigen Papieren aus, was im Leben des Kindes früher oder später Probleme verursacht. Oft ist den Eltern zum Zeitpunkt der Ausreise nicht bewusst, wie wichtig eine ordentliche Geburtsurkunde oder vollständige Schulunterlagen sind. Immer wieder können Kinder nach der Rückkehr nicht in die Schule gehen, weil die vorhandenen Dokumente zur Anmeldung nicht ausreichen. Oder die Familien erhalten keine staatliche Unterstützung für ihre Kinder. In der Regel können die Unterlagen für die Kinder erst als letztes beschafft werden, weil entweder die Dokumente der Eltern (z. B. bei Geburtsurkunden) dafür benötigt werden oder die geplante Ausreise nicht vorzeitig (z. B. in der Schule) bekannt werden soll. Das führt zu Verzögerungen, die dann bei den Eltern oder den Behörden auf Unverständnis und Ungeduld stoßen. Hier ist es wichtig, als Berater für die Interessen des Kindes einzutreten und sowohl Eltern als auch Behörden über die Notwendigkeit ordentlicher Papiere für das Kind aufzuklären. Leider sind gerade in Deutschland geborene Kinder besonders davon betroffen, da einige Botschaften auch auf den falschen Namen ausgestellte Einträge in das Geburtsregister akzeptieren. Sie stellen Passersatzdokumente für die Kinder aus oder tragen sie in den Pass der Eltern ein, obwohl keine ordentliche Geburtsurkunde vorgelegt werden kann. Das reicht

unter Umständen für die Einreise in das Herkunftsland aus. Aber oft gibt es schon kurz nach der Rückkehr Probleme, z. B., wenn die Eltern das Kind bei der zuständigen Verwaltung anmelden wollen. Diese Dokumente sollte das Kind zum Zeitpunkt der Ausreise auf jeden Fall besitzen:

- Pass, Passersatzpapier oder Eintrag im Eltern-Pass
- Internationaler Impfausweis
- Medizinische Unterlagen

Zusätzlich benötigen In Deutschland geborene Kinder:

- Internationale Geburtsurkunde (oder zumindest die deutsche Geburtsurkunde mit Apostille)

Zusätzlich benötigen Schulkinder:

- Schulbesuchsbestätigung: Dabei handelt es sich um eine Bestätigung der Schule über den Gesamtzeitraum des Schulbesuchs und die Jahrgangsstufen, die besucht wurden.
- Zeugnisse (zumindest letztes Jahreszeugnis)
- Aktuelles Zwischenzeugnis bzw. Leistungsübersicht

Es sollte vor der Ausreise darüber nachgedacht werden, wann diese Unterlagen in die Sprache des Rückkehrlandes übersetzt werden sollen. Vor der Ausreise empfiehlt es sich dann, wenn es in dem Rückkehrland keine deutschen Übersetzer gibt oder die Dokumente sofort nach der Rückkehr benötigt werden. Ansonsten ist es leichter, die Dokumente nach der Rückkehr übersetzen zu lassen, da die Dolmetscher vor Ort meist billiger sind und sich mit den Landesbestimmungen für beglaubigte Übersetzungen besser auskennen.

### 4.2 Falsche Identität

#### GEDANKEN ZU FALSCHEN NAMEN

*„Ach wie gut, dass niemand weiß, dass ich Betim Trena heiß.  
Oder war es vielleicht doch Murat Krasniqi ?“  
„Wer bin ich?“*

Namen haben in allen Kulturen große Bedeutung und erfüllen wichtige Funktionen. Zunächst einmal grenzen sie das Individuum von seinen Mitmenschen ab. Der Mensch wird durch seinen Namen unterscheidbar. Nicht überall auf der Welt wird der Wahl des Vornamens eine derartig große Bedeutung beigemessen wie es in Deutschland und Europa der Fall ist. In einigen Kulturen werden die Kinder nach dem Wochentag ihrer Geburt oder nach besonderen Ereignissen benannt. Aber egal wie der Rufname

eines Kindes zustande kommt, er hat immer dieselbe Funktion: Das Kind wird als Individuum anerkannt und kann fortan von den anderen Individuen unterschieden werden. Neben der Abgrenzung schaffen Namen aber auch Zugehörigkeit. Anhand des Namens kann man jemanden einer Gruppe zuordnen. Einer Familie, einer Ethnie, einem Volk. Der Name Lieschen Müller ruft ganz andere Assoziationen hervor als der von Hussein Samad Abdullah. Ohne die beiden zu kennen, können Vermutungen über ihre Nationalität, ihre Lebensweise und sogar über ihre Religion angestellt werden. Es gibt im Leben nur wenige Anlässe, bei denen sich der Name oder Teile davon ändern (Hochzeit, Graduierung, Pilgerreise etc.). Die Anlässe unterscheiden sich in den verschiedenen Kulturen, werden aber immer feierlich begangen. Der Namensänderung wird kulturübergreifend Wert beigemessen. Sie wird gewürdigt und anerkannt. Sie passiert nicht einfach so. Der Name ist Identität und er schafft Identität. Der Träger des Namens kann stolz darauf sein, weil der Name mehr ist als ein bloßes Wort.

Was bedeutet es also für ein Kind unter einem falschen Namen in Deutschland zu leben? Kinder wählen den Namen nicht frei. Sie entscheiden sich nicht für die falsche Identität. Sie wird ihnen von den Eltern gegeben, wieder einmal. Aber diesmal ist sie substanzlos, grenzt weder ab, noch ordnet sie zu. Die Namensänderung gibt nicht Anlass zu Feierlichkeiten, sondern ist Ausdruck der Bedrohung und der Angst, die auf der Familie lastet. Sie verurteilt das Kind zum Schweigen.

Es ist aber nicht nur der falsche Name. Es ist der Werteverlust, der damit einhergeht. Die ohnehin unsichere Welt des Kindes wird zusätzlich erschüttert durch den Verlust wichtiger Werte wie Ehrlichkeit, Vertrauen, Stolz auf die eigene Identität und die der Familie.

Kinder werden angehalten immer die Wahrheit zu sagen. Lügen bedeutet überall auf der Welt Ehr- und Vertrauensverlust und wird entsprechend sanktioniert. In Deutschland ist das alles anders. Plötzlich soll und muss das Kind lügen. Und es sind mehr als einfache Lügen. Es ist ein Verleugnen der eigenen Identität, der eigenen Familie, manchmal sogar der eigenen Nationalität. Gerade für Kinder, deren Persönlichkeit sich erst entwickeln muss, und die auf der Suche nach Identität sind, ist das eine große Belastung. Für das Kind ist es schwer zu verstehen, warum Lügen allgemein verboten sind, aber der richtige Name trotzdem nicht gesagt werden kann. Wer entscheidet, wann eine Lüge erlaubt, wann sie notwendig und wann sie verboten ist? Dieser Zwiespalt kann das Vertrauen des Kindes in die Eltern nachhaltig erschüttern.

Mit der Zeit jedoch baut sich das Kind um den falschen Namen herum eine neue Identität auf. Es wird zu dem Kind, dessen Namen es angenommen hat. Die Ereignisse in Deutschland erlebt eben nicht Betim Trena, geboren und aufgewachsen im Kosovo, sondern Murat Krasniqi, der Flüchtlingsjunge aus Dortmund. Das alles wird erneut durcheinander gewirbelt, wenn sich die Familie zur Rückkehr entschließt.

Murat Krasniqi ist fortan wieder Betim Trena. Doch auch das stimmt nicht. Denn den Betim Trena, der etliche Zeit zuvor den Kosovo verlassen hat, den gibt es nicht mehr. Das Kind muss lernen, beide Identitäten zu integrieren und im besten Fall etwas Neues daraus zu erschaffen. Den Kindern und Jugendlichen fällt dies oft schwer und sie neigen dazu eine Seite abzulehnen oder zu verleugnen.

Aufgabe der begleitenden Beratungsstelle ist es, die Eltern auf diese Problematik aufmerksam zu machen. Die Kinder sollen in der Beratung ermutigt werden stolz zu beiden Identitäten zu stehen, denn sie sind beide ein untrennbarer Teil ihres Lebens.

#### **4.2.1 Namensrecht und Beurkundungsprozess in Deutschland**

Wird ein Kind ausländischer Eltern in Deutschland geboren, so wird es nach dem deutschen Namensrecht beurkundet. Die Eltern müssen nach der Geburt mit

der Geburtsanzeige des Krankenhauses auf das Standesamt, dort ihre Identität nachweisen (Geburtsurkunde, Heiratsurkunde, Pässe) und das Kind beurkunden lassen. Ist der Vater mit der Mutter nicht verheiratet, so muss er vorher noch die Vaterschaft anerkennen, sonst wird nur die Mutter aufgenommen.



Die Daten werden in das Personenstandsregister eingetragen und danach kann eine deutsche oder internationale Geburtsurkunde für das Kind erstellt werden.

Abbildung 3: deutsche Geburtsurkunde

den Behörden weltweit in der Regel ohne Probleme anerkannt werden. Dennoch empfiehlt es sich zur Sicherheit, sich durch eine Apostille (Erklärung siehe unten) die Echtheit der Urkunde in Deutschland bestätigen zu lassen. Sollte die Familie nach der Geburt nicht in der Lage sein, die benötigten Dokumente vorzulegen, kann das Standesamt die Beurkundung für einen begrenzten Zeitraum zurückstellen. Die Eltern erhalten darüber eine Bescheinigung für andere Behörden.

#### 4.2.2 Namensänderung bei Falschbeurkundung

Wenn sich die Familie in Deutschland unter einem falschen Namen aufhält und ein weiteres Kind geboren wird, gerät sie in ein großes Dilemma. Das neugeborene Kind muss offiziell beurkundet werden, und dazu müssen die Eltern ihre Identität nachweisen. Können oder wollen sie dies nicht, muss das Kind dennoch innerhalb einer angemessenen Frist beurkundet, d.h. in das Personenstandsregister eingetragen werden. In diesem Fall wird neben den Namen der Eltern der Zusatz „Identität der Mutter / des Vaters beruht auf eigenen Angaben / ist nicht nachgewiesen“. Das Kind erhält als Nachweis eine Kopie des Eintrags in das Geburtenregister - eine Geburtsurkunde kann es nicht erhalten.

Abbildung 4: internationale Geburtsurkunde

Die internationalen Geburtsurkunden haben den Vorteil, dass sie in jedem Land gleich aussehen und von

Abbildung 5: Auszug aus dem Geburtenregister für ein Kind, dessen Eltern keine Identitätspapiere vorlegen konnten

Unter dem Namen, der dabei beurkundet wurde, wird das Kind fortan geführt. Alle in Deutschland ausgestellten Dokumente (z. B. Atteste, Zeugnisse etc.) werden auf diesen Namen lauten. Möchten die Eltern mit ihren Kindern zurückkehren, ist es unbedingt notwendig, den falschen Namen des Kindes berichtigen zu lassen, auch wenn einige Botschaften Reisepapiere ohne Vorlage der Geburtsurkunde ausstellen. Wird der falsche Name beim deutschen Standesamt nicht berichtigt, kann das viele Probleme für das Kind und dessen Familie nach sich ziehen. Das Kind kann im Herkunftsland nicht registriert werden. Die Eltern können nicht nachweisen, dass es sich um ihr eigenes Kind handelt. Das Kind hat keine Geburtsurkunde, die es zur Einschulung und später zur Eheschließung und vielen anderen Gelegenheiten benötigt. Sobald die Eltern wieder unter ihrem richtigen Namen leben, können sie die in Deutschland unter falschem Namen erstellten Identitätspapiere ihres Kindes nicht mehr verwenden. Das Kind hat dann keinen Nachweis über seine Geburt und Abstammung. Deshalb ist es sehr wichtig, die Angaben bereits vor der Ausreise zu berichtigen.

Beim zuständigen Standesamt oder Amtsgericht wird dazu ein Antrag auf Berichtigung gestellt. Dazu müssen die Eltern Nachweise über ihre Identität (Geburtsurkunden, Heiratsurkunde, Pässe oder Passersatzpapier) vorlegen. Diese Unterlagen müssen von einem beglaubigten Dolmetscher ins Deutsche übersetzt sein. Bei einigen Ländern (z. B. Aserbaidschan) werden derzeit die Dokumente nicht anerkannt und müssen über die deutsche Botschaft legalisiert oder überprüft werden. Die Überprüfung kann nur von Behörden oder Gerichten veranlasst werden. Die Kosten dafür müssen die Eltern übernehmen. Auf den Internetseiten der jeweiligen

deutschen Botschaft kann man unter dem Stichwort „Legalisation“ Informationen zum Verfahren, der Dauer und den Kosten erhalten. Sind die Unterlagen (Geburtsurkunden der Eltern und Übersetzung, Pässe und Überprüfung) vollständig, wird das Standesamt sie an das Amtsgericht weiterleiten. Dort wird der Name des Kindes dann per Gerichtsbeschluss berichtigt. Der Gerichtsbeschluss wird den Eltern zugeleitet, und diese haben einen Monat Zeit, dagegen Einspruch zu erheben. Danach wird die Namensänderung vom Standesamt in das Personenstandsregister eingetragen. Da im Personenstandsregister keine Daten gelöscht, sondern Änderungen nur hinzugefügt werden, ist die erste, falsche Beurkundung dort weiterhin aufgeführt. In der Geburtsurkunde dagegen werden nur die jeweils aktuellen Daten aufgeführt. Bei der Angabe von falschen Identitätsangaben handelt es sich um eine Straftat, die Eltern müssen also mit einer entsprechenden Anzeige rechnen.

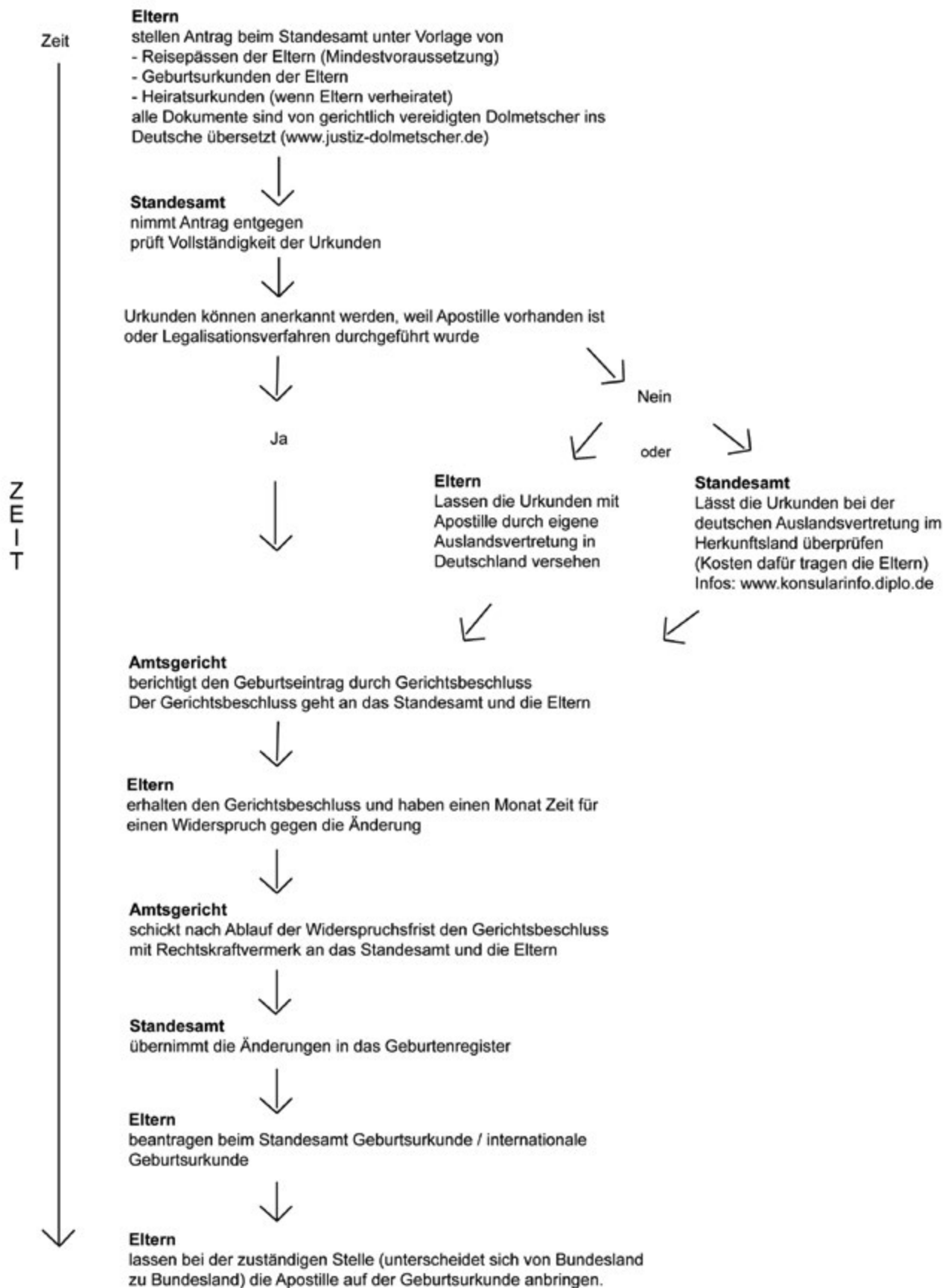
Einige Standesämter verzichten auch auf dieses aufwendige Verfahren unter Berufung auf § 46 des Personenstandsgesetzes: „Sind in der schriftlichen Anzeige einer Geburt oder eines Sterbefalls Angaben unrichtig oder unvollständig und ist der richtige oder vollständige Sachverhalt durch öffentliche Urkunden oder auf Grund eigener Ermittlungen des Standesamts festgestellt, so sind die entsprechenden Angaben unter Hinweis auf die Grundlagen zu ändern.“ Das ist aber der Entscheidung des jeweiligen Standesamtsbeamten überlassen. Hat man häufiger mit Namensberichtigungen, die über das Gericht laufen müssen, zu tun, kann man versuchen über die Standesamtsaufsicht eine Änderung der üblichen Vorgehensweise zu erwirken.

## **DIE GESCHICHTE DES KLEINEN FARID**

Als Beispiel für die Bedeutung einer Namensberichtigung soll hier die Geschichte des kleinen Farid erzählt werden. Als Farids Eltern aus Aserbaidschan nach Deutschland kamen, war seine Mutter mit ihm schwanger. Bei der Asylantragstellung gab das Ehepaar falsche Namen an. Um ihre falsche Identität zu bewahren, mussten beide diese Namen kurz darauf bei Farids Geburt beibehalten. Also bekam Farid nicht nur einen falschen Nachnamen, es gab auch die Personen, die bei der Beurkundung als seine Eltern angegeben waren, in Wirklichkeit überhaupt nicht. Da sie ihre Identität nicht durch die Vorlage von Pässen nachweisen konnten, erhielten Farids Eltern für ihn keine Geburtsurkunde, sondern lediglich einen Auszug aus dem Geburtenregister mit dem Zusatz „Identität nicht nachgewiesen“ hinter ihren Namen.

Sechs Jahre später entschlossen sich die Eltern zur Rückkehr. Ihre Pässe hatten sie bei der Einreise nach Deutschland vernichtet, deshalb beantragten sie bei ihrer Heimatbotschaft Passersatzpapiere. Diese wurden ihnen auf ihre richtigen Namen ausgestellt. Auch der Sohn erhielt ein solches Papier,

## Berichtigungsverfahren bei Falschbeurkundung oder bei Beurkundung mit „Identität nicht nachgewiesen“



**Abbildung 6:** Ablauf der Namensänderung bei Falschbeurkundung

Quelle: Eigene Darstellung

ohne das die Eltern vorher eine Geburtsurkunde vorlegen mussten oder er bei den aserbaidischen Behörden registriert worden wäre. Das führte dazu, dass er zwar mit seinen Eltern nach Aserbaidschan einreisen durfte, aber für sein Land ansonsten nicht existierte.

Vor der Ausreise fiel den Eltern dieses Problem nicht auf. Als sie Farid jedoch nach der Rückkehr zunächst bei den zuständigen Behörden und später bei der Schule anmelden wollten, konnten sie die verlangte Geburtsurkunde nicht vorlegen. Alles was sie besaßen, war ein deutscher Auszug aus dem Geburtenregister, der auf einen falschen Namen des Jungen und auf nicht existente Eltern lautete. Völlig wertlos!

Für die Familie und den Jungen begann eine sehr belastende Zeit, in der versucht wurde, die falsche Beurkundung Farids zu berichtigen und ihm eine deutsche bzw. internationale Geburtsurkunde ausstellen zu lassen. Dieser Prozess dauerte über ein Jahr. In dieser Zeit konnte Farid die Schule nicht besuchen, und seine Eltern konnten nicht nachweisen, dass er überhaupt ihr Kind war.

Nach langem Hin und Her stimmte schließlich das Amtsgericht der Berichtigung der Daten zu und Farid konnte eine ordentliche Geburtsurkunde erhalten.

Für Farid konnte unter großem Einsatz der Beratungsstelle nachträglich alles geklärt werden. Für viele andere Kinder ist das nach der Ausreise nicht oder nur sehr schwer möglich. Deshalb sollte kein Kind ohne ordentliche Geburtsurkunde Deutschland verlassen. Auch wenn das von den Eltern und den Behörden viel zusätzliche Geduld erfordert, da falsche Identitäten meist erst kurz vor der Ausreise aufgedeckt werden und erst dann der langwierige Berichtigungsprozess beginnen kann. Erschwert wird das Ganze, durch die Bereitschaft einiger Botschaften, Heimreisescheine ohne Vorlage der Geburtsurkunde auszustellen, was eine sofortige Ausreise ermöglicht.

Aufgabe der Rückkehrberatungsstelle ist es deshalb, die Betroffenen und die Behörden über die Notwendigkeit der Verzögerung zum Wohl des Kindes aufzuklären und dafür zu sorgen, dass das Kind mit einer eigenen und korrekten Identität ins Leben starten kann.

### **Apostille**

Bei einer Apostille nach dem „Haager Übereinkommen zur Befreiung ausländischer öffentlicher Urkunden von der Legalisation“ handelt es sich um die Echtheitsbescheinigung eines Originaldokumentes durch den Staat, der das Dokument ursprünglich ausgestellt hat. Apostillen wurden eingeführt, um im internationalen Urkundenverkehr das Verfahren der Echtheitsprüfung von Dokumenten zu erleichtern. Die teilnehmenden Staaten erkennen Dokumente, die mit einer Apostille versehen wurden, ohne weitere Prüfung an. Apostillen werden, je nach Bundesland von den Landgerichten oder Bezirksregierungen etc. ausgestellt. Es handelt sich um

einen rechteckigen Stempel, der auf die Rückseite des Dokumentes aufgedruckt wird. Der Inhalt ist in allen Ländern gleich und kann deshalb ohne Übersetzung verstanden werden.

## **4.3 Getrennte Ausreise**

Leben die Eltern getrennt und möchte nur ein Elternteil mit dem Kind zurückkehren, sind einige Dinge zu beachten. Dasselbe gilt auch für den Fall, dass das Kind mit einem Elternteil in Deutschland bleibt, während der andere zurückkehrt.

### **4.3.1 Sorgerecht**

Es empfiehlt sich, hier sehr sorgfältig vorzugehen, um dem Vorwurf an einer Kindesentführung beteiligt zu sein, zu entgehen. Das kann dann passieren, wenn der in Deutschland verbliebene Elternteil von der Ausreise seines Kindes nichts wusste oder nicht damit einverstanden war. Sollte ein Elternteil der Ausreise nicht zustimmen, müssen dies die Eltern untereinander oder im Streitfall ein Gericht klären.

Das Sorgerecht im Herkunftsland unterscheidet sich oft wesentlich von dem deutschen. Deshalb sollten sich die Eltern bereits vor der Ausreise über die notwendigen Bestimmungen informieren und sich dann von dem in Deutschland bleibenden Elternteil die entsprechenden Erlaubnisse und Vollmachten geben lassen. Jedes Land hat seine eigenen Gesetze in Bezug auf das Sorgerecht.

Deutsche Sorgerechtsentscheidungen werden selten im Ausland anerkannt. Deshalb sollte nach Möglichkeit immer der zurückbleibende Elternteil der Ausreise schriftlich zustimmen, da dies im Herkunftsland oft mehr Gewicht hat als deutsche Gerichtsentscheidungen. Die deutschen Bestimmungen sind hauptsächlich für eine problemlose Ausreise wichtig.

### **Sorgerecht bei einem Elternteil**

Es ist vorab zu klären, welches Elternteil sorgeberechtigt ist. Ist dies nur der Elternteil, der mit dem Kind ausreisen möchte, dann sind in dieser Beziehung keine Schwierigkeiten zu erwarten. Dies gilt vor allem, wenn das Kind zu dem anderen Elternteil keinen Kontakt hat. Besteht Kontakt, sollte überlegt werden, diesen Elternteil in die Ausreisevorbereitungen mit einzubeziehen.

Liegt das Sorgerecht nicht bei dem Elternteil, der mit dem Kind Deutschland verlässt, kann es bei der Ausreise zu Schwierigkeiten kommen. Deshalb muss das Sorgerecht vor der Ausreise durch das Familiengericht übertragen werden. Zumindest aber muss der Sorgeberechtigte durch eine Vollmacht der Ausreise zustimmen und die Belange der elterlichen Sorge (u. a. Aufenthaltsbestimmungsrecht) auf den anderen Elternteil übertragen. Zu der Vollmacht wird immer auch eine

Kopie des Passes des sorgeberechtigten Elternteils benötigt, um dessen Identität nachzuweisen.

### **Sorgerecht bei beiden Eltern**

Haben beide Elternteile das Sorgerecht, müssen auch beide Eltern in die Rückkehrvorbereitung mit einbezogen werden. Der in Deutschland verbleibende Elternteil muss der Ausreise des Kindes zustimmen, das Sorgerecht auf den anderen Elternteil übertragen werden, oder es muss, wie bereits erwähnt, eine Vollmacht erteilt werden. Ist ein Elternteil nicht mit der Ausreise des Kindes einverstanden und verweigert seine Unterschrift, so gibt es keinen anderen Weg, als sich die Erlaubnis zur Ausreise über das Familiengericht einzuholen.

### **Sonderfall:**

#### **Ein Elternteil reist aus, und das Kind bleibt beim anderen Elternteil zurück**

Wenn das Kind in Deutschland verbleibt und nur ein Elternteil ausreist, ist eine Klärung des Sorgerechts unumgänglich. Sollte der rückkehrende Elternteil vor der Klärung ausreisen, kann beim Familiengericht das Ruhen der elterlichen Sorge des ausgereisten Elternteils festgestellt werden, wenn glaubhaft nachgewiesen werden kann, dass zu ihm kein Kontakt besteht und dieser auch nicht hergestellt werden kann.



### 4.3.2 Kontakt zum in Deutschland bleibenden Elternteil

Auch wenn die Eltern untereinander keinen Kontakt mehr wünschen, so ist es dennoch für das Kind sehr wichtig, zu beiden Elternteilen Kontakt halten zu können. Dieser sollte dem Kind ermöglicht werden. Ist dies zum jetzigen Zeitpunkt nicht möglich, sollten zumindest die Adresse und wichtige Identitätsdaten zugänglich sein. Aus dem Ausland ist es sehr schwer, den Aufenthaltsort einer Person festzustellen, wenn das Kind nach einigen Jahren Kontakt zum zurück gebliebenen Elternteil aufnehmen möchte.

### 4.3.3 Kind bleibt allein in Deutschland

In der Beratung kommt es immer wieder vor, dass Kinder den Wunsch äußern, in Deutschland zu bleiben. Wenn die Eltern sich bereits für eine Rückkehr entschieden haben, befindet sich die Familie in einer schwierigen Situation. Es empfiehlt sich, systematisch vorzugehen. Das beginnt damit, sich zu überlegen, in wie weit auf die Willensäußerungen des Kindes überhaupt eingegangen werden soll und muss und wie sich herausfinden lässt, wie ernst es dem Kind mit seinem Anliegen ist. Das ist in der Praxis nicht einfach, besonders dann, wenn die Eltern es kategorisch ablehnen, darüber zu sprechen und Alternativen zur gemeinsamen Ausreise in Erwägung zu ziehen. Als Sozialarbeiter befindet man sich in einem Dilemma. Soll man für eine Seite Partei ergreifen? Dem Kind verdeutlichen, dass es seinen Eltern folgen muss? Oder das Kind gegen den Willen der Eltern bei der Suche nach einer Bleibemöglichkeit unterstützen? Für beide Seiten gibt es eine Vielzahl von Argumenten und keine pauschale Lösung. Die Gefahr, sich als Sozialarbeiter für eine Seite zu entscheiden und dabei die berechtigten Interessen der anderen aus den Augen zu verlieren, ist groß. In einer unabhängigen Beratungsstelle ist es nicht die Aufgabe des Beraters den Klienten in eine Richtung zu drängen

- weder für noch gegen eine Ausreise. In der Beratung geht es lediglich darum, die verschiedenen Optionen zu bedenken und zu prüfen. Das gilt auch für Kinder. Leider werden Kinder in der Beratung oft nur als Anhängsel ihrer Eltern betrachtet, die ohne eigenen Willen das tun müssen, was die Eltern wollen.

Am ehesten kann man helfen, indem alle Optionen und deren Folgen für die Familie offen besprochen werden und jedem einzelnen Familienmitglied dadurch die Möglichkeit gegeben wird, sich ein sachliches Bild zu machen und für sich eine Entscheidung zu treffen. Statt zu polarisieren und sich von vornherein auf eine Seite zu stellen, kann der Sozialarbeiter dazu beitragen, dass die Familie sich und ihre jeweiligen Bedürfnisse ernst nimmt. Sollte eine Einigung innerhalb der Familie nicht möglich sein, muss für die uneinigten Parteien jeweils ein eigener Platz (andere Beratungsstelle, Kollegen etc.) gesucht werden, bei dem ihre Interessen vertreten werden. Das kann dann nicht mehr durch den anfänglichen Berater getan werden, da der für die Familie als Ganzes steht.

#### Umsetzung

Stimmen die Eltern einem Verbleib ihres Kindes in Deutschland zu und ist dies aufenthaltsrechtlich möglich, muss ein Vormund gefunden werden, der von den Eltern eine Vollmacht zur Ausübung aller Belange der elterlichen Sorge erhält und sich um die Unterbringung und Versorgung des Kindes kümmert. Das kann alles privat geregelt werden und muss nicht über das Jugendamt oder Familiengericht laufen. Können die „Zieh-eltern“ nicht für den Unterhalt des Kindes aufkommen, können Hilfen zur Erziehung beantragt oder das Kind in einer Wohngruppe untergebracht werden. Stimmen die Eltern einem Verbleib des Kindes in Deutschland nicht zu, so kann sich das Kind an den ASD oder direkt an das Familiengericht wenden. Je älter das Kind und je mehr es in Deutschland verwurzelt ist desto eher hat es Chancen, bleiben zu dürfen, aber in der Regel entscheiden die Gerichte zu Gunsten der Eltern, sofern keine Kindeswohlgefährdung vorliegt.

### FALLBEISPIEL AUS DER AKTUELLEN BERATUNGSPRAXIS

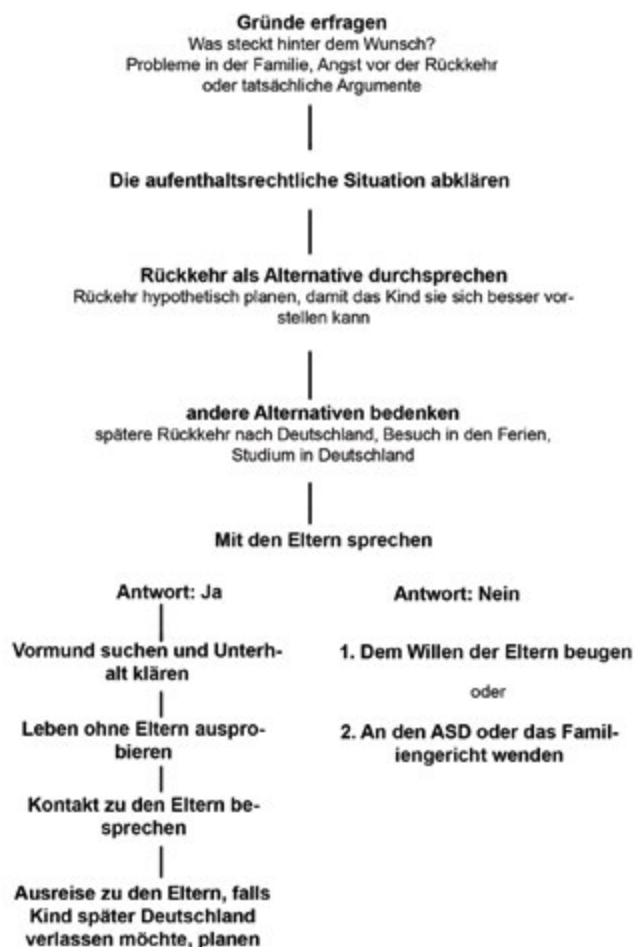
Kristina reiste mit ihrer Mutter 2010 aus Guatemala nach Deutschland ein. Da sie einen deutschen Vater hat, der allerdings weiterhin in Guatemala lebt, besitzt sie neben der guatemaltekischen auch die deutsche Staatsangehörigkeit. Im Frühjahr kam die Familie das erste Mal in die Rückkehrberatungsstelle, um sich über eine mögliche Rückkehr zu informieren. Die dreizehnjährige Kristina machte von Anfang an deutlich, dass sie sich in

Deutschland wohl fühle, hier alle ihre Freunde habe und nicht mit nach Guatemala zurückkehren wolle. Die Mutter war zunächst strikt dagegen, weil sie sich nicht von ihrer Tochter trennen wollte. Die Tochter schaffte es aber im Laufe der Zeit, die Haltung der Mutter zu ändern, so dass diese bereit war, über Alternativen nachzudenken. In der Beratung beschlossen Mutter und Tochter, sich sowohl auf die Ausreise als auch auf einen weiteren Aufenthalt ohne Mutter vorzubereiten und sich erst nach genauer Kenntnis aller Möglichkeiten für eine zu entscheiden.

Termine beim Jugendamt wurden vereinbart und ein möglicher Vormund für das Mädchen gesucht. Die Mutter einer Schulfreundin erklärte sich bereit, Kristina bei sich aufzunehmen. Damit alle Beteiligten wüssten, worauf sie sich einlassen, zog Kristina für einen Monat zur Probe bei ihrer Freundin ein. Dieser Versuch zeigte aber, dass ein Zusammenleben nicht funktionieren würde, und nun wird nach einer anderen Lösung gesucht. Kristinas Mutter ist sich noch nicht sicher, ob sie ihr Kind hier zurücklassen kann. Sie möchte das Beste für ihre Tochter, weiß aber nicht, ob es hier in Deutschland oder in Guatemala zu finden ist. Hilfreich für Mutter und Tochter ist das Wissen, dass keine Entscheidung endgültig sein muss. Sollte sich die Tochter für Deutschland entscheiden, steht es ihr jederzeit frei, nach Guatemala zurückzukehren, wenn das Heimweh zu groß wird. Dank ihres deutschen Passes kann sie auch jederzeit nach Deutschland zurückkehren, falls ihre Mutter auf einer gemeinsamen Ausreise bestehen sollte.

So viele Möglichkeiten wie Kristina und ihre Mutter haben die wenigsten Familien, die in die Rückkehrberatungsstelle kommen. Es lohnt sich aber immer, die Wünsche des Kindes ernst zu nehmen. Das zeigt den Kindern, dass sie wichtig sind und sie können sich dann auch leichter auf eine gemeinsame Rückkehr mit ihrer Familie einlassen, sollte das der einzige mögliche Weg sein.

### Kind äußert den Wunsch allein in Deutschland zu bleiben



**Abbildung 7:** Kind bleibt allein in Deutschland  
Quelle: Eigene Darstellung



#### 4.4 Kind mit deutscher Staatsangehörigkeit

Seit dem Jahr 2000 erwerben Kinder ausländischer Eltern bei der Geburt die deutsche Staatsangehörigkeit, wenn sich ein Elternteil zum Zeitpunkt der Geburt mehr als acht Jahre rechtmäßig und gewöhnlich in Deutschland aufhält und ein unbefristetes Aufenthaltsrecht besitzt (§4 Abs. 3 Staatsangehörigkeitsgesetz). Durch diese Regelung kann es passieren, dass in ein und derselben Familie die Kinder unterschiedliche Staatsangehörigkeiten haben, abhängig vom Zeitpunkt ihrer Geburt. Hier soll auf die Besonderheiten eingegangen werden, die eine Ausreise eines deutschen Kindes in das Herkunftsland seiner Eltern mit sich bringt. Diese Fälle häufen sich zunehmend in der Beratungsarbeit, und es gibt etliche Dinge, die zu beachten sind, damit das Kind weder bei der Einreise in das Herkunftsland der Eltern noch bei einer evtl. späteren Rückkehr nach Deutschland Schwierigkeiten bekommt. Äußern Eltern mit einer Niederlassungserlaubnis (oder deutscher Staatsangehörigkeit) den Wunsch zurückzukehren, ist als erstes abzuklären, welche Staatsangehörigkeiten die Kinder besitzen. Besitzen ein oder mehrere Kinder die deutsche Staatsangehörigkeit, muss geklärt werden, ob sie durch das Abstammungsprinzip auch die Staatsangehörigkeit des Ausreiselandes haben. Das ist nicht selbstverständlich, da jedes Land eigene Gesetze hat. In einigen Ländern ist die Staatsangehörigkeit der Mutter ausschlaggebend. In anderen darf das Kind generell nur eine Staatsangehörigkeit besitzen. Hier muss vor der Ausreise entschieden werden, ob es als Deutscher oder als Angehöriger des Rückkehrlandes einreisen möchte und welche Folgen die Entscheidung nach sich ziehen kann.

##### **Ausländischer Pass**

Hat das Kind zusätzlich zur deutschen die ausländische Staatsangehörigkeit, muss es vor der Ausreise zu seinem deutschen Pass den Pass des Rückkehrlandes besitzen oder zumindest im Pass der Eltern

eingetragen sein. Die Ausreise aus Deutschland erfolgt dann mit dem deutschen, die Einreise in das Rückkehrland mit dem ausländischen Pass (Nähere Informationen dazu gibt es beim Auswärtigen Amt).

##### **Aufenthaltserlaubnis für das Rückkehrland**

Besitzt das deutsche Kind nicht automatisch die Staatsangehörigkeit des Rückkehrlandes, so muss geklärt werden, ob und wie lange es eine Aufenthaltserlaubnis für das Land seiner Eltern erhält oder ob es ein Visum für die Einreise benötigt. Diese Informationen bekommt man über die Botschaft des jeweiligen Landes, über das Auswärtige Amt oder über die deutsche Botschaft vor Ort.

##### **Deutscher Pass**

Der deutsche Pass des Kindes sollte vor der Ausreise noch einmal verlängert werden, da eine Verlängerung des deutschen Passes im Ausland nur über die deutsche Botschaft oder über Konsulate möglich, sehr aufwändig und teuer ist. Für eine Neuausstellung oder Verlängerung des Passes im Ausland ist unbedingt eine Abmeldebestätigung des letzten deutschen Wohnsitzes nötig.

##### **Wehrdienst**

Wer freiwillig in ein ausländisches Heer eintritt, verliert automatisch die deutsche Staatsangehörigkeit (§28 Staatsangehörigkeitsgesetz). Jugendliche mit doppelter Staatsangehörigkeit können zum Wehrdienst im Rückkehrland verpflichtet werden. Wichtig ist es, sich bereits vorher gut über die möglichen Folgen des Wehrdienstes zu erkundigen und sich gegebenenfalls eine Erlaubnis zu besorgen.

##### **Optionspflicht**

Kinder ausländischer Eltern mit deutscher und ausländischer Staatsangehörigkeit (Doppelstaatler) müssen sich zwischen dem 18. und dem 21. bzw. 23. Lebensjahr für eine Staatsangehörigkeit entscheiden (§29 Staatsangehörigkeitsgesetz). Tun sie dies nicht, wird ihnen die deutsche Staatsangehörigkeit (wenige Ausnahmen ausgenommen) automatisch aberkannt. Diese Optionspflicht entfällt, wenn ein Elternteil vor der Geburt des Kindes bereits die deutsche Staatsangehörigkeit besessen hat

Bei der Ausreise mit einem deutschen Kind sind viele Dinge zusätzlich zu den normalen Vorbereitungen zu beachten. Damit keine Fristen versäumt werden und die Möglichkeit zur Rückkehr nach Deutschland für das Kind erhalten bleibt (sofern dies gewünscht



wird), empfiehlt es sich, regelmäßig Kontakt zur deutschen Botschaft zu halten, aktuelle Gesetzesänderungen zu verfolgen und das Kind auch bei der deutschen Botschaft als „Deutscher im Ausland“ in der Deutschenliste registrieren zu lassen. Ist das Kind bei der deutschen Botschaft registriert, sind Dinge wie

Passverlängerungen etc. leichter zu bewältigen. Deutsche Kinder ausländischer Eltern im Ausland sind noch selten und entsprechend unsicher sind deshalb oft auch die Mitarbeiter der deutschen Botschaften. Ein Grund mehr, sich genau über die geltende Rechtslage zu informieren.

### FALLBEISPIEL

Juana ist 2004 aus Mosambik mit ihrer Tochter Esmenia nach Deutschland eingereist. Hier lernte sie einen Mosambikaner kennen, der seit 2001 eine Niederlassungserlaubnis besitzt. Aus dieser Beziehung gingen Jurelma (geb. 2005) und Musamil (geb. 2009) hervor. Esmenia und Jurelma haben beide die Staatsangehörigkeit von Mosambik. Bei Jurelmas Geburt hatte der Vater die Voraussetzungen für die deutsche Staatsangehörigkeit seiner Tochter noch nicht erfüllt. Musamil dagegen hat die deutsche Staatsangehörigkeit. Da eine doppelte Staatsangehörigkeit in Mosambik nicht erlaubt ist, gehört Musamil zu den wenigen Kindern, die nicht neben der deutschen Staatsangehörigkeit gleichzeitig auch noch die Staatsangehörigkeit der Eltern erwerben. Für die Einreise nach Mosambik bedeutete dies für Musamil, dass er ein Visum für Mosambik benötigte. Erst vor Ort konnte seine Mutter für ihn eine Aufenthaltserlaubnis beantragen, die er auch erhielt, da er bei seiner mosambikanischen Mutter lebt.

## 4.5 Schule

Wie bereits Arben Hysenaj in seinem Artikel erwähnt hat, ist der Übergang von der deutschen Schule zu der im Herkunftsland oft nicht einfach zu bewältigen. Das

liegt zum großen Teil an den unterschiedlichen Schulsystemen und der mangelnden Übereinstimmung der Lehrpläne. Umso wichtiger ist eine gute Vorbereitung



auf den Schulwechsel, damit das Kind möglichst schnell am Unterricht der neuen Schule teilnehmen kann. Der Besuch der Schule stellt einen wichtigen Schritt hin zur (Re-) Integration dar, weil das Kind dort Kontakt zu anderen Kindern hat und neue Freundschaften schließen kann. Der Schulbesuch ist außerdem ein wichtiger Bestandteil der Reintegration, weil die erfolgreiche schulische Ausbildung über die weiteren beruflichen Möglichkeiten entscheidet. Die Zeit, die hier verloren geht, lässt sich nur schwer nachholen.

Gleichzeitig stellt der Schulbesuch für das Kind die größte Herausforderung nach der Rückkehr dar. Es werden Anforderungen an es gestellt, die weit über die Bewältigung eines fremden Lernstoffes hinausgehen. Es muss sich in einer neuen Gemeinschaft zurechtfinden mit Regeln, die es noch nicht kennt, mit einer Sprache, die es vielleicht nicht oder nicht ausreichend spricht und mit einer Lebensgeschichte, die es von den anderen Kindern unterscheidet. Die Schule ist eines der Dinge, mit denen das Kind nach der Rückkehr unweigerlich konfrontiert wird und denen es nicht ausweichen kann. Es ist nicht verwunderlich, dass viele Kinder den Schulbesuch zunächst verweigern. Den Schulwechsel kann man dem Kind wesentlich erleichtern, in dem man es mit den Gegebenheiten der

schulischen Anforderungen bereits in Deutschland vertraut macht. Dazu gehören die Sprache, der Lernstoff, die Unterrichtsform, die Unterrichtsmethoden und die Schulregeln. Bei der Vorbereitung auf die Schule kann das Kind aktiv mit einbezogen werden. Es kann über Eltern, Verwandte im Herkunftsland, Internet etc. die Informationen beschaffen, die es für wichtig hält. Den Rest können die Eltern oder der Sozialarbeiter mit dem Kind gemeinsam recherchieren. Dennoch werden nicht immer alle Informationen vor der Ausreise beschafft werden können.

### **Zeugnisse und Bestätigungen**

Sobald sicher ist, dass die Familie Deutschland verlassen wird, sollten die Eltern mit der Schule sprechen und sich um die notwendigen Dokumente kümmern. Dazu gehören vor allem die aktuellen Zeugnisse und die Schulbesuchsbetätigung.

Die Praxis zeigt leider, dass an die Beschaffung der Schuldokumente selten rechtzeitig gedacht wird. Oft wird deren Fehlen erst bei der Schulanmeldung im Herkunftsland bemerkt. Deshalb sollte man als Berater darauf achten, dass sich die Eltern rechtzeitig darum kümmern. Viele Eltern sind dankbar, wenn sie bei dieser Aufgabe Hilfestellung erhalten.

## **DOKUMENTE FÜR DEN SCHULWECHSEL**

- Aktuelle Zeugnisse
- Leistungsübersicht, wenn das Kind im laufenden Schuljahr ausreist
- Schulbesuchsbetätigung (bestätigt den Zeitraum und die Jahrgänge, die das Kind in der jeweiligen Schule besucht hat)

## **HILFREICHE ZUSATZINFORMATIONEN FÜR DIE NEUE SCHULE**

- Lehrplan
- Genauere Angaben über den Schüler und seinen Wissenstand

### **Namensänderung auf Zeugnissen**

Lebt die Familie unter einem falschen Namen in Deutschland, müssen vor der Ausreise unbedingt auch die Zeugnisse etc. berichtigt werden. Offiziell ist das nicht möglich, da es sich um amtliche Dokumente handelt, aber viele Rektoren und Lehrer lassen sich reden, wenn man ihnen die Situation erklärt und ihnen Identitätspapiere mit den richtigen Namen vorlegt. Sollte eine Namensänderung doch nicht möglich

sein, so kann evtl. der richtige Name handschriftlich ergänzt oder die Situation in einem Begleitschreiben erklärt werden.

### **Information der Lehrer**

Gerade in Städten oder Ortschaften mit geringem Flüchtlingsanteil, sind die Lehrer selten mit der Situation konfrontiert, dass einer ihrer Schüler zurückkehrt.

Diesen Lehrern hilft es, die mit der Rückkehr einhergehenden Probleme, zu verstehen, wenn sie einige Grundinformationen (z.B. den Informationsflyer für Lehrer des Projekts Rückkehr|Kinder zu der Thematik erhalten.

### **Schulanmeldung**

Wenn nicht bereits in Deutschland feststeht, in welche Schule das Kind gehen wird, sollte dies möglichst schnell nach der Rückkehr geklärt werden. Auch wenn gerade Ferienzeit ist und die Familie meint, noch Zeit dafür zu haben. Je länger mit der Schulanmeldung gewartet wird desto mehr Komplikationen können auftreten. Durch einen frühzeitigen Kontakt mit der Schule (am besten schon von Deutschland aus) können Fragen nach Klassenstufe, abweichendem Lehrstoff, Schulgebühren, Schulkleidung, Schulmaterial, Unterlagen für die Anmeldung und die übliche Bewältigung des Schulweges (öffentliche Verkehrsmittel, Schulbus, zu Fuß, Fahrrad etc.) besprochen werden.

## **4.6 Gesundheit**

### **4.6.1 Gesundheitsvorsorge**

Immer wieder wird von Rückkehrern berichtet, dass ihre Kinder kurze Zeit nach der Rückkehr erkranken. Besonders schwer betroffen sind die in Deutschland geborenen Kleinkinder. Die Symptome sind



unterschiedlich. Lang anhaltendes hohes Fieber, Husten, Durchfall und Erbrechen werden jedoch wiederholt genannt.

### **Belastung für die ganze Familie**

Eine Erkrankung kurz nach der Rückkehr stellt für die gesamte Familie eine zusätzliche Belastung dar. Der Reintegrationsprozess wird durch die Sorge um und für das erkrankte Kind verzögert. Die meist ohnehin knappen finanziellen Ressourcen der Familie müssen für Arztbesuche oder Medikamente verwendet werden, und der erhöhte Betreuungsbedarf für das Kind bindet Energien, die der Familie für den Neustart nicht mehr zur Verfügung stehen. Für die betroffenen Kinder ist die Erkrankung ebenso belastend. Sie sind in einer unvertrauten Umgebung, in einem veränderten Umfeld und werden durch die Erkrankung zusätzlich verunsichert.

### **Warum erkranken die Kinder?**

Kinder, die in Deutschland geboren sind, haben ein den deutschen Verhältnissen entsprechendes Immunsystem. Der kindliche Organismus hat gelernt, mit den Keimen, Bakterien und Krankheitserregern und den herrschenden klimatischen Verhältnissen in Deutschland zurechtzukommen. Kehren diese Kinder mit ihren Eltern in ihre Herkunftsländer zurück, ist der kindliche Organismus an die dort herrschenden Verhältnisse nicht angepasst. Die Gefahr zu erkranken ist bei den Kleinkindern viel größer als bei den Eltern oder älteren Geschwistern, die bereits in den Herkunftsländern geboren und aufgewachsen sind.

Hinzu kommt, dass den Eltern das erhöhte Krankheitsrisiko nicht bewusst ist, da sie selbst an die dortigen Verhältnisse gewöhnt sind. Sie stammen aus dem Land, und ihre Kinder gehören zu ihnen. Dass ihre Kinder aber ein an Deutschland gewöhntes Immunsystem haben, bedenken sie meist nicht. Ihr Verhalten im Umgang mit Klima und Krankheitserregern kann entsprechend unvorsichtig sein. Hinzu kommen der physische Stress der Ausreise (lange Reisezeit, wenig Ruhe, plötzlicher Klimawechsel) und die Anspannung der Eltern, die sich gerade auf Kleinkinder schnell überträgt. Die Kinder sind kurz nach der Ankunft deshalb sehr erschöpft und ihr Immunsystem dadurch geschwächt.

Bei der Beratung in Bezug auf Gesundheitsfragen sollte bei den Eltern ein Bewusstsein für die Risiken der klimatischen Umstellung geweckt und ihnen einfache Sicherheitstipps an die Hand gegeben werden

(z.B. den Flyer „WELTWEIT GESUND“ des Projekts Rückkehr|Kinder). Ein Großteil der Erkrankungen kann durch das Einhalten dieser einfachen Hinweise vermieden werden.

### Vor der Reise

In Vorbereitung auf die Ausreise sollten die Eltern noch einmal zum Kinderarzt gehen, von der geplanten Ausreise berichten und den Kindern die nötigen Impfungen geben lassen. Besonders wichtig ist bei Jugendlichen die Überprüfung des Impfstatus, da ihnen oft wichtige Grundimpfungen fehlen. Diese sollten noch vor der Ausreise vorgenommen werden, da die Kosten dafür über das Asylbewerberleistungsgesetz abgedeckt sind. Die aktuell empfohlenen Impfungen können beim Robert-Koch-Institut eingesehen werden<sup>8</sup>. Die gängigen Impfungen sind zwar kostenlos, einige empfohlene (z.B. Hepatitis) müssen aber selber bezahlt werden. Wenn der Kinderarzt eine entsprechende schriftliche Empfehlung abgibt, lohnt es sich evtl. mit dem Sozialamt über eine Kostenübernahme zu verhandeln. Wichtig ist auch der internationale Impfpass, damit die Ärzte im Herkunftsland gleich ersehen können, welche Impfungen das Kind erhalten hat. Wenn der deutsche Kinderarzt das Kind schon länger kennt, sollte man ihn um einen Bericht über erfolgte Behandlungen bitten. Das kann später ebenfalls hilfreich sein.

Sinnvoll ist es auch, eine kleine Notfallapotheke (Fiebersaft, Hustensaft, Elektrolyte bei Durchfall etc.) vom Kinderarzt zusammenstellen zu lassen. Es gibt Kinderärzte, die sich weigern, im Voraus Medikamente auszugeben. Wenn man ihnen die besondere Situation schildert, zeigen sich viele Ärzte kooperativ. Bei den mitgegebenen Medikamenten ist es wichtig, auf einen



mehrsprachigen Beipackzettel (gibt es bereits bei vielen Medikamenten) zu achten oder diesen mit den Eltern genau durchzusprechen.

### Auf der Reise

Egal wie der Reiseweg aussieht, meistens dauert er sehr lange und ist für die Kinder sehr aufregend. Ihr normaler Tagesrhythmus wird unterbrochen, Essens- und Schlafzeiten können wahrscheinlich nicht eingehalten werden. Das bedeutet für den kindlichen Organismus eine starke Belastung, die ebenfalls zu einer Schwächung des Gesundheitszustandes führen kann.



Deshalb ist es wichtig, die Aufregung der Kinder zu mildern, indem man für Bewegungs-, aber auch Ruhephasen sorgt. Ein Kuscheltier kann zum Spielen, als Trost, aber auch als Kopfkissen dienen. Die meisten Rückkehrer werden mit dem Flugzeug reisen. Wichtig ist, dass die Kinder während des Fluges häufig trinken. Die trockene Flugzeugluft belastet Kinder mehr als Erwachsene. Hinzu kommt, dass Kleinkinder den schwankenden Druck in der Flugzeugkabine noch nicht ausgleichen können. Dies kann zu starken Ohrschmerzen führen. Durch die Schluckbewegung beim Trinken wird der Druckausgleich automatisch herbeigeführt, und der Schmerz lässt nach.

### Im Herkunftsland

Die Tipps für die Zeit nach der Ausreise sollten vor allem in den ersten Wochen und Monaten besonders gut eingehalten werden. Sobald sich der kindliche Organismus an die Verhältnisse im Land gewöhnt hat, erkrankt er nicht mehr so schnell.

- Wasser sollte immer abgekocht, Eiswürfel entweder nicht verwendet oder aus abgekochtem Wasser hergestellt werden.

<sup>8</sup> Dr. Helfried Gröbe, Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund / Pädiatrie, 2012, S. 12-13

- Auf Salate oder rohes Obst sollte man verzichten, es sei denn, es kann geschält werden. Fleisch und Gemüse muss gut gekocht und die Kühlkette beachtet werden.
- Durch regelmäßiges Händewaschen können die meisten übertragbaren Krankheiten vermieden werden.
- Bei heißem Klima sollte auf Sonnen- und Hitzeschutz und ausreichende Flüssigkeitszunahme geachtet werden.

Die oben genannten Hinweise richten sich vor allem an kleine Kinder, die in Deutschland geboren oder größtenteils aufgewachsen sind. Aber auch bei älteren Kindern oder Jugendlichen schadet es nicht, die genannten Vorsichtsmaßnahmen zu ergreifen.



## 4.7 Wiedereinreise nach Deutschland

Bei der Rückkehrberatung von Kindern sollten die Möglichkeiten einer späteren Wiedereinreise nach Deutschland mit geprüft werden, denn viele Kinder und vor allem die Jugendlichen äußern entsprechende Zukunftspläne. Wissen die Jugendlichen bereits vor der Ausreise, wie ihre Chancen für eine Rückkehr nach Deutschland aussehen, lässt es sie evtl. leichter in die Zukunft blicken. Sie können sich dann auf eine mögliche Rückkehr nach Deutschland vorbereiten (z. B. in der Schule fleißig lernen, um hier studieren zu können), oder sie schließen mit Deutschland ab und konzentrieren sich auf eine Zukunft innerhalb ihres Landes.

Ob es einem Kind möglich ist, zu einem späteren Zeitpunkt zu Ausbildungs- oder Arbeitszwecken wieder

nach Deutschland einzureisen, hängt vor allem von dem Aufenthaltsstatus ab, den es zum Zeitpunkt der Ausreise hatte. Hat das Kind eine Niederlassungserlaubnis, erlischt diese normalerweise mit der endgültigen Ausreise (§ 51 Abs. 1 Nr. 6 AufenthG), spätestens aber bei einer länger als sechsmonatigen Abwesenheit von Deutschland (§ 51 Abs. 1 Nr. 7 AufenthG). Unter bestimmten Umständen kann von diesen Bestimmungen abgesehen werden (§ 51 Abs. 2 ff. AufenthG). Dies sollte auf jeden Fall geprüft und veranlasst werden, auch wenn zum Zeitpunkt der Ausreise kein Rückkehrwunsch besteht. Die Erfahrung zeigt, dass sich das nach der Ankunft im Herkunftsland schnell ändern kann. Einige Organisationen (z. B. IOM) bestehen auf einer Ungültigmachung des Aufenthaltstitels, bevor sie einer finanziellen Förderung zustimmen. Im Zweifelsfall sollte dann auf eine Förderung durch diese Stellen verzichtet werden. Kann der Aufenthaltstitel über die Ausreise hinaus verlängert werden (erfolgt bei der Ausländerbehörde), sollte man von der Genehmigung unbedingt eine Kopie bei der Wiedereinreise nach Deutschland vorlegen, da es ansonsten passieren kann, dass die Einreise verweigert wird.

Ansonsten regelt § 37 AufenthG die Wiedereinreise für Personen, die sich als Kinder oder Jugendliche rechtmäßig in Deutschland aufgehalten haben.

Es gibt aber auch Fälle, in denen es für ein Kind, das bereits in Deutschland gelebt hat, später schwieriger ist, wieder ein Visum für die Einreise nach Deutschland zu erhalten. Das kann dann der Fall sein, wenn die Familie des Kindes unter falschem Namen hier gelebt und die Ausreise verzögert hat. Dies wird alles im AZR (Ausländerzentralregister) vermerkt, und bei einem Visumsantrag kann es sich nachteilig auf die Erteilung des Visums auswirken. Je älter das Kind bei der Ausreise war desto mehr Mitschuld wird ihm an der Identitätsverschleierung und der Ausreiseverzögerung gegeben.

## 4.8 Nach der Ausreise

### Registrierung bei den Behörden

Nach der Ausreise muss sich die Familie bei den zuständigen Behörden des Landes registrieren lassen. Das gilt auch für die Kinder, besonders wenn sie in Deutschland geboren sind. Die Registrierung ist im Hinblick auf die Erteilung der Staatsangehörigkeit und entsprechender Ausweispapiere, den Erhalt von öffentlicher Unterstützung, der Wehrpflicht bei älteren



Jugendlichen und der Schulanmeldung für Schulkinder wichtig. Die offizielle Registrierung wird leider immer wieder, vor allem bei Angehörigen von Minderheiten, versäumt. Das kann früher oder später zu großen Problemen für die Kinder führen.

### **Anmeldung bei der deutschen Botschaft**

Leider kommt es immer wieder vor, dass die deutschen Behörden die Ausreise von Rückkehrern nicht offiziell zur Kenntnis nehmen. Das kann passieren, wenn die Familie auf dem Landweg ausreist und es keine Grenzkontrollen gibt oder wenn die Grenzübertrittsbescheinigung vom BGS am Flughafen nicht an die zuständige Ausländerbehörde weitergeleitet wird.

Von diesen Familien und damit auch den Kindern wird angenommen, dass sie sich weiterhin illegal in Deutschland aufhalten. Will das Kind zu einem späteren Zeitpunkt ein Visum beantragen (z. B. für Studienzwecke), kann das Probleme verursachen. Solche Missverständnisse können vermieden werden, wenn sich die Familie nach der Rückkehr bei der deutschen Botschaft meldet und damit seine Ausreise bestätigt. Dies wird im AZR (Ausländerzentralregister) festgehalten und damit amtlich.

## **GRUNDVORAUSSETZUNGEN FÜR EINE ERFOLGREICHE REINTEGRATION**

- Kind kommt in ein sozial und ökonomisch stabiles Umfeld
- Kind erhält Unterstützung durch die Familie
- Eltern sind im Besitz aller notwendigen Dokumente für das Kind
- Kind ist gesund bzw. die notwendige medizinische Versorgung ist sichergestellt.
- Kenntnis der Landessprache mündlich
- Kenntnis der Landesprache in Wort und Schrift
- Kind ist über das neue Schulsystem, den Lernstoff und die Unterrichtsmethoden informiert
- Kind hat Unterstützung beim Nachholen abweichenden Lernstoffs
- Kind hat die Möglichkeit Hobbys und Interessen nachzugehen und Freunde zu finden
- Kind hat Zukunftsperspektive

Leider sind die oben genannten Voraussetzungen für viele Rückkehrerkinder nicht gegeben.

### **Erfolgreiche (Re-)Integration**

Wie ein Kind die Rückkehr verarbeitet und wie schnell es sich im Heimatland eingewöhnt, hängt von vielen Faktoren ab. Besonders wichtig sind ein stabiles sozioökonomisches Umfeld und eine liebevolle Unterstützung durch die Bezugspersonen.

### **Stabilität und Kontinuität**

Stabilität und Kontinuität sind nach der Rückkehr wichtig, um sich mit der neuen Situation vertraut zu machen und sich den vielen Herausforderungen, die die Rückkehr mit sich bringt, stellen zu können. Ein geregelter Tagesablauf und vertraute Rituale geben dem Kind Sicherheit. An den bekannten Dingen kann es

sich festhalten, sie geben Orientierung und dienen als Ausgangsbasis für die Entdeckung des Unbekannten.

Deshalb sollten die Eltern versuchen, möglichst viel Bekanntes aus Deutschland mit zu übernehmen. Das kann von der alten Tischdecke auf dem Frühstückstisch bis hin zu dem Gute-Nacht-Ritual gehen. Ebenso wichtig ist der geregelte Tagesablauf, weshalb die Kinder möglichst schnell auf der Schule angemeldet und den Unterricht besuchen sollten. Durch einen schnellen Wiedereinstieg in den Schulalltag verpasst das Kind weniger Schulstoff. Gleichzeitig sind die Eltern entlastet, da das Kind einen Großteil des Tages

sicher untergebracht ist und sie sich in Ruhe den Erledigungen und Behördengängen oder der Arbeitssuche widmen können.

Bei der Reintegration kann das Kind alle Hilfe brauchen, die es bekommen kann. Deshalb sollten sich die Eltern frühzeitig (auch schon vor der Ausreise) Gedanken darüber machen, welche Hilfesysteme das Kind bei der Eingewöhnung unterstützen können und auf welche Art die geschehen kann (Verwandte, Nachhilfelehrer, öffentliche Beratungsangebote etc.)

### **Ressourcen nutzen**

In seinem bisherigen Leben hat das Kind viel gelernt. Einiges davon kann es jetzt nutzen, um neue Freunde zu finden. Je schneller es Freunde hat desto eher wird es sich eingewöhnen und zuhause fühlen. Die Eltern können ihr Kind dabei unterstützen, indem sie es ermutigen, sich den Dingen zuzuwenden, die es interessieren und mit denen es vielleicht in Deutschland schon Freude und Erfolg hatte (z. B. Sport im Verein, musizieren etc.).

### **Kontakt nach Deutschland**

Ob es dem Kind gut tut, weiterhin Kontakt zu seinen Freunden in Deutschland zu halten, sollte das Kind selbst entscheiden. Eltern meinen es oft gut und verbieten den Kontakt, wenn sie bemerken, wie sehr ein Brief oder E-Mails das Kind aufwühlen. Sie glauben, wenn das Kind erst gar keinen Kontakt zu Deutschland habe, würde es auch weniger Heimweh haben. Das kann man nicht genau sagen. Wenn das Kind den Kontakt zu seinen Freunden aber wünscht, würde man ihm durch ein Verbot eine Stütze nehmen, die es stabilisiert. Auch wenn es zunächst immer Tränen bei einem neuen Brief etc. gibt, so weiß das Kind dennoch, dass es Menschen gibt, die an es denken. Sobald das Kind den Halt durch die Freunde in Deutschland nicht mehr benötigt, weil es im Rückkehrland neue tragfähige Freunde gefunden hat, wird der Kontakt nach Deutschland von allein seltener und weniger schmerzhaft. Eltern sollten die Häufigkeit des Briefkontaktes eher als Gradmesser für die Integration ihrer Kinder denn als Belastung sehen.



## 5 Literaturverzeichnis

- Adolescent Refugees and Migrants: A Reproductive Health Emergency, Pathfinder International/Headquarters, USA
- Armbrust, Joachim: Jugendliche begleiten - Was Pädagogen wissen sollten, 2011, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH.
- Assion, Hans-Jorg (Hrsg.): Migration und seelische Gesundheit, Springer Medizin Verlag Heidelberg, 2005.
- Behr, Michael; Hölldampf, Dagmar; Hüsson Dorothea (Hrsg.): Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen - Personenzentrierte Methoden und interaktionelle Behandlungskonzepte, 2009, Hogrefe Verlag.
- Bongers, Erik: Hidden disaster, 2010, European Union, Luxemburg: Publications Office of the European Union
- Bröder, Monika: Gesprächsführung in Kita und Kindergarten - Ein praktischer Leitfaden, 2004, Herder.
- Brodin, Marianne; Hylander, Ingrid: Wie Kinder kommunizieren - Daniel Sterns Entwicklungspsychologie in Krippe und Kindergarten, 2002, Beltz Verlag.
- Cremer, Hendrik: Die UN- Kinderrechtskonvention - Geltung und Anwendbarkeit in Deutschland nach der Rücknahme der Vorbehalte, Deutsche Institut für Menschenrechte, Juni 2011, Berlin
- Daud, Atia Taufik Ismail: Post- Traumatic Stress Disorder and Resilience in Children of Traumatized Parents: a Transgenerational Perspective, Karolinska Institutet, Department of Woman and Child Health, Child and Adolescent Psychiatric Unit Stockholm, Sweden, 2008
- Delfos, Martine F.: Gesprächsführung mit Jugendlichen, 2007, Beltz Verlag.
- Delfos, Martine F.: Sag mir mal..., Gesprächsführung mit Kindern, 2004, Beltz Verlag, Weinheim.
- Deutsches Rotes Kreuz ; Bundesfachverband Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge e.V. (Hrsg.): Kindeswohl und Kinderrechte für minderjährige Flüchtlinge und Migranten
- Deutsches Rotes Kreuz e.V. (Hrsg.): Kinderrechte und Kinderarmut, Berlin, 2011.
- EU- Geschäftsstelle Wirtschaft und Berufsbildung (Hg.): Materialien zur schulischen und sozialpädagogischen Förderung - Jugendliche Flüchtlinge im Übergang von der Schule in den Beruf, Bezirksregierung Köln, September 2005
- Fazel, M. and A. Stein: The mental health of refugee children. (Review), Archives of Disease in Childhood 87.5 (2002): 366+. Expanded Academic ASAP. Web. 15 June 2010.
- Fleck-Bangert, Rose: Kinder setzen Zeichen - Kinderbilder sehen und verstehen, 1994, Kösel Verlag.
- Fleck-Bohauimilitzky, Christine : Wenn Kinder trauern, München 2003
- Framhein, Gisella: Zur Begutachtung von Flüchtlingskindern in aufenthaltsrechtlichen Verfahren, Refugio München
- Görlitz, Gudrun: Psychotherapie für Kinder und Familien - Übungen und Materialien für die Arbeit mit Eltern und Bezugspersonen, Leben Lernen 179, 1959, J.G.Cottasche Buchhandlung Nachfolger GmbH.
- Hobday Angela; Ollier Kate (2006). Helfende Spiele - Kreative Lebens- und Konfliktberatung von Kindern und Jugendlichen, 2001, Beltz Verlag, Weinheim und Basel, 2006, Juventa Verlag, Weinheim und München.
- Janus, Ludwig (Hrsg.): Geboren im Krieg - Kindheitserfahrungen im 2. Weltkrieg und ihre Auswirkungen, 2006, Psychosozial-Verlag.
- Kain, Winfried: Die positive Kraft der Bilderbücher - Bilderbücher in Kindertageseinrichtungen pädagogisch einsetzen, 2006, Beltz Verlag, Weinheim und Basel.
- Kaufmann, Heiko; Riedelsheimer, Albert: Flüchtlingskinder in Deutschland- Politische und gesellschaftlicher Handlungsbedarf nach Rücknahme der Vorbehalte zur UN – Kinderrechtskonvention, Mai 2011, Frankfurt / Main
- Kindeschutz – Zentrum Berlin e.V.( Hg.): Kindeswohlgefährdung - Erkennen und Helfen, 11. Überarbeitete Auflage (470-490 Tausend), 2009, Berlin
- Knaus, Verena et al.: Stilles Leid- Zur psychosozialen Gesundheit abgeschobener und rückgeführter Kinder, Unicef Kosovo in Zusammenarbeit mit Kosovo Health Foundation, März 2012,
- Knaus, Verena; Wildmann, Peter: Integration unter Vorbehalt - Zur Situation von Kindern kosovarischer Roma, Ashkali und Ägypter in Deutschland und nach ihrer Rückführung in der Kosovo, Juni 2010, Deutsches Komitee für UNICEF
- Krenz, Armin: Kinder in ihrer Bildsprache verstehen - Was Kinderzeichnungen erzählen, 1996, Herder, Freiburg im Breisgau.
- Landolt, Markus A.: Psychotraumatologie des Kindesalters, 2004, Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG, Göttingen.
- Langer, Inghard; Langer, Stefan: Jugendliche begleiten und beraten, Ernst Reinhardt Verlag, München, Basel, 2005.
- Lersner, Ulrike Freifrau von, Dipl.- Psych.: Flüchtlinge in Deutschland: Eine psychologische Analyse der Freiwilligen Rückkehr - Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades des Doktors der Naturwissenschaften (Dr. rer.nat) an der mathematisch- naturwissenschaftlichen Sektion der Universität Konstanz, Mai 2008
- Mohr, Günter: Kinder zeichnen so. Streiflichter auf das kindliche Bildschaffen - Grundlagen zum Verständnis und zur Beurteilung von Kinderzeichnungen, 1978, Leykam, Pädagogischer Verlag Graz Hölder- Pichler-Temsky, Wien.
- Molcho, Samy: Körpersprache der Kinder, 1998, Goldman Verlag.
- Momartin, Shakeh et al.: A comparison of the mental health of refugees with temporary versus permanent protection visas, MJA, Volume 185 Number 7, 2 Oktober 2006.



Mosimann, Walter: Kinder zeichnen - Die Darstellung von Mensch, Tier, Baum, Haus, Raum und Farbe in Kritzel, Zeichnen, Bildzeichnen und Bild, 1979, Haupt.

Personenstandsgesetz (PStG) 19.02.2007

Pommereau, Xavier: Was ist eigentlich los mit dir? - Jugendgliche und ihre Krisen verstehen, 1998, Walter Verlag.

Retzlaff, Rüdiger: Spiel-Räume - Lehrbuch der systematischen Therapie mit Kindern und Jugendlichen, 2008, Klett-Cotta.

Schulte-Markwort, Michael, Prof. Dr.; Graf Schimmelmann, Benno. Kinderängste. Was Eltern wissen müssen. (1999) Weltbild Verlag.

Schuster, Martin: Psychologie der Kinderzeichnung, 2000, Hogrefe Verlag.

Specht-Tomann, Monika: Wenn Kinder traurig sind - Wie wir helfen können, 2008, Patmos Verlag.

Specht-Tomann; Monika, Tropper, Doris: Wir nehmen jetzt Abschied - Kinder und Jugendliche begegnen Sterben und Tod, 2000, Palmos Verlag.

The National Child Traumatic Stress Network (Hg.): Understanding Child Traumatic Stress, , National Center for Child Traumatic Stress, Durham

Topel, Eva- Maria: Die Psychotherapie mit Kindern - Eine praktische Orientierungshilfe - Einführung in eine tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie für Eltern, Kinder und Jugendliche, Kreuz.

Trier Clearingstelle (Hg.): Vollzugsdefizite - Ein Bericht über die Probleme bei der praktischen Umsetzung von ausländerbehördlichen Ausreiseforderungen, Trier. April 2011

Weltzien, Dörte: Gesprächsführung und Gesprächssetting, KiTa Fachtexte

Why is handwashing important?, Water Aid Lesson plan Primary, WaterAid Registered charity numbers 288701 (England and Wales) and SC039479 (Scotland)

Women's Commission for Refugee Women & Children Hg.): Untapped Potential: Adolescents affected by armed conflict - A review of programs and policies, New York, January 2000

Das Projekt wird gefördert aus Mitteln der Glücksspirale.



## Impressum

Die Schreibweise mit einem Unterstrich, wie sie an einigen Stellen dieser Publikation verwendet wird, schließt neben der weiblichen und männlichen Form auch Personen ein, die sich keinem Geschlecht zugehörig fühlen. Von dieser Regelung ausgenommen sind alle Literaturzitate.

### Herausgeber

Deutsches Rotes Kreuz e. V.  
Carstennstraße 58  
12205 Berlin  
Tel.: 030 85404-0, Fax: 030 85404-450  
[www.drk.de](http://www.drk.de)

### Autorin

Ulrike Kraft, Bayerisches Rotes Kreuz, Kreisverband Nürnberg-Stadt

### Titelbild:

Zentrale Rückkehrberatung für Flüchtlinge in Nordbayern, gemalt von Samira

### Fotos Innenteil:

Andre Zelck/DRK, Ulrike Kraft/BRK Kreisverband Nürnberg-Stadt, Steffen Freiling/DRK,  
Sebastian Rosenberg/DRK, Petro Feketa/Fotolia, Jay Hwang, Martina Sommer, Alexandra Buchholz

### Satz/Layout/Druck

DRK-Service GmbH, Berlin

[www.DRK.de](http://www.DRK.de)

**Deutsches Rotes Kreuz  
Generalsekretariat  
Team Migration - Interkulturelle Öffnung - Inklusion**

Carstennstraße 58  
12205 Berlin  
[www.drk.de](http://www.drk.de)

© 2014 Deutsches Rotes Kreuz e. V., Berlin

Gefördert vom:



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend